



SEPTEMBER 23, 2017

Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten im Fach Sinologie/Chinastudien an der FU Berlin

Sinologie, Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften, Freie Universität,
Berlin, März 2017

ZUSAMMENGESTELLT VON: SUY LAN HOPMANN, KATJA LEVY, CHRISTIAN
MEYER

UNTER MITARBEIT VON AMIR KAHANA UND BENJAMIN WEGENER. MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG
DER NUTZUNG LÄNGERER TEXTPASSAGEN AUS: KUNSTHISTORISCHES INSTITUT AN DER FREIEN
UNIVERSITÄT BERLIN, LEITFADEN ZUM WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN, O.J., UND WAGNER, VIVIAN,
HANXUE XIAOCE 汉学小册 – KLEINER LEITFADEN FÜR STUDENTEN DER SINOLOGIE, MÜNCHEN 2005.



Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	1
1. EINLEITUNG	3
2. RECHERCHE UND HERANGEHENSWEISE	5
2.1. FRAGESTELLUNG	5
2.2. BASISINFORMATIONEN	6
2.3. LITERATURSUCHE UND BIBLIOGRAFIEREN	7
2.4. BIBLIOTHEKEN IN BERLIN	11
2.5. FACHZEITSCHRIFTEN.....	12
2.6. INTERNET-RESSOURCEN	13
2.7. AUSWERTEN DES FORSCHUNGSSTANDS	14
3. WISSENSCHAFTLICHE LITERATURARBEIT (LESETECHNIKEN)	15
3.1. RELEVANZ KLÄREN.....	15
3.2. KRITISCHES LESEN	16
3.3. AUFBEREITUNG DES GELESENEN (INFORMATIONSVRWALTUNG)	17
4. REFERAT UND HANDOUT.....	19
4.1. ZIEL DES REFERATES.....	19
4.2. VORTRAGSFORM.....	19
4.3. THESENPAPIER/HANDOUT	19
4.4. MEDIALE BEGLEITUNG DES REFERATS.....	19
4.5. WENN SIE DAS REFERAT NICHT HALTEN KÖNNEN	20
5. HAUSARBEIT.....	21
5.1. TITEL	21
5.2. GLIEDERUNG.....	21
5.3. EINLEITUNG	21
5.4. HAUPTTEIL.....	22
5.5. SCHLUSSBETRACHTUNG (ZUSAMMENFASSUNG, GGF. AUSBLICK)	22
5.6. LITERATURVERZEICHNIS	23
5.7. ABBILDUNGSTEIL MIT ABBILDUNGSNACHWEIS.....	23
5.8. GLOSSAR UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	24
5.9. ORTHOGRAFIE, GRAMMATIK, SPRACHE	24
5.10. FORMALIA	24
6. ZITIERREGELN	26

6.1.	ALLGEMEINES.....	26
6.2.	DIREKTES UND INDIREKTES ZITAT, FUßNOTEN	26
6.3.	ANGABEN IM LITERATURVERZEICHNIS UND IN DEN QUELLENHINWEISEN.....	26
6.4.	SPEZIFIKA DER CHINAWISSENSCHAFTEN	32
6.5.	SINNVOLLE ABKÜRZUNGEN UND IHRE VERWENDUNG	34
7.	BEWERTUNGSKRITERIEN	36
7.1.	BEWERTUNGSKRITERIEN FÜR SCHRIFTLICHE ARBEITEN.....	36
7.2.	BEWERTUNGSKRITERIEN FÜR REFERATE	37
8.	ALLGEMEINE TIPPS ZUM SCHLUSS	38
9.	ANHANG.....	39
9.1.	WICHTIGE ZEITSCHRIFTEN FÜR DIE CHINAFORSCHUNG.....	39
9.2.	INTERNETANGEBOTE	40
9.3.	LITERATUR ZUM WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN UND WEITERE LINKS.....	42

1. Einleitung¹

Bei dem Fach Sinologie oder Chinastudien handelt es sich um eine Wissenschaft, deren Gegenstand in Forschung und Lehre alle in Frage kommenden Aspekte Chinas wie Literatur, Geschichte, Politik, Philosophie, Religion, Recht und Gesellschaft umfasst und dabei die Kenntnisse der chinesischen Sprache in ihrer modernen und vormodernen Form zur Voraussetzung hat. Im Gegensatz zu Neuphilologien wie Romanistik und Anglistik beschränkt sich das Fach also nicht auf die Sprach- und Literaturwissenschaft, sondern bemüht sich um ein möglichst umfassendes Bild der chinesischen Kultur und Gesellschaft von den Anfängen bis in die Gegenwart. Der Gegenstandsbereich umfasst damit sowohl eine historische als auch eine gegenwartsbezogene Dimension. Die angewandten Methoden richten sich jeweils nach dem Untersuchungsgegenstand. Das Fach versteht sich darum als eine der Area Studies (Regionalwissenschaften). Geographisch sind nicht nur die Volksrepublik (VR) China, sondern auch Taiwan, Hongkong, Macao und Gemeinschaften von Überseechinesen potentieller Gegenstand der Untersuchung.

Da mit der Sinologie keine bestimmte Methode der wissenschaftlichen Untersuchung verbunden ist, ist es wichtig, sich das methodische Instrumentarium aus anderen Disziplinen anzueignen. Es ist darum je nach Forschungsschwerpunkt notwendig, sich mit den entsprechenden wissenschaftlichen Methoden- und Theorieansätzen der Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Philologie, Soziologie, Ethnologie, Religionswissenschaft und Literaturwissenschaft etc. sowie den in diesen Fächern üblichen Zitierregeln vertraut zu machen. Dieses Dokument soll Ihnen als Leitfaden dienen, nimmt aber nur eine Auswahl von verschiedenen möglichen Herangehensweisen auf.

Wir empfehlen Ihnen bei Referaten und schriftlichen Arbeiten genügend Zeit für die einzelnen Arbeitsschritte einzuplanen und sich eventuell einen Zeitplan zu erstellen. Zögern Sie nicht, bei Fragen im Verlauf der Bearbeitung in die Sprechstunde des*r Dozent*in zu kommen! Sprechstunden sind ein zentrales Element Ihres Studiums. Nutzen Sie dieses Angebot, um sich zur Vor- und Nachbereitung von Referaten und Hausarbeiten beraten zu lassen. Bereiten Sie diesen Termin gut vor, notieren Sie sich Ihre Fragen und bringen Sie Ihre Unterlagen mit. Notieren Sie sich auch Ihre eigenen Vorschläge zum Verfassen Ihrer Hausarbeit bzw. Ihres Referates, um diese mit dem*r Dozent*in zu diskutieren. Hilfreich kann es auch sein, dem*r Dozent*in bereits vor der Sprechstunde

¹ Diese und weitere Teile (u.a. die Abschnitte „Hinweise zu Recherche“, „Herangehensweise“, „Literaturarbeit“ und „Allgemeine Tipps“ [Abschn. 2, 3 sowie 8] wurden aus dem *Hanxue xiaoce* 汉学小册 – Kleiner Leitfaden für Studenten der Sinologie, München (Wagner, Hanxue xiaoce), weitere Teile (insbes. Abschnitte 4,5,6,0) aus dem Leitfaden des Kunsthistorischen Instituts der FU Berlin mit freundlicher Genehmigung der Autor*innen teilweise wortgleich übernommen und angepasst. Hingewiesen sei außerdem auf die bei Wagner eingearbeiteten Hinweise von Prof. B. Mittler von der Sinologie Heidelberg.

eine mögliche Gliederung, ein Literaturverzeichnis oder eine kurze Zusammenfassung des Themas Ihrer geplanten Hausarbeit oder Ihres Referats mit Ihren Fragen zukommen zu lassen.

2. Recherche und Herangehensweise

2.1. Fragestellung

Ohne Frage keine Antwort. Erst die Fragestellung, die das erkenntnisleitende Forschungsinteresse jedes noch so kleinen Forschungsprojekts formuliert, ermöglicht es, aus der enormen Fülle des Materials diejenigen Quellen und Literaturtitel herauszufiltern bzw. Daten zu erheben, die für ihre Beantwortung relevant sind. Erst die Fragestellung ermöglicht es, aus Informationen Argumente zu bilden und mit ihnen eine These zu begründen und zu belegen oder gegenteilige Auffassungen zu widerlegen. Es reicht also nicht aus, im Rahmen eines Seminars "ein Thema zu übernehmen" und "Fakten zu referieren". Entscheidend ist vielmehr, wie man sich einem Thema annähert, d.h. welche konkreten Fragen man an ein Thema heranträgt. Aus mehreren Gründen lohnt es sich über die Fragestellung intensiv nachzudenken, denn:

Die Fragestellung legt die **Grenzen der Erkenntnismöglichkeit** fest und gibt eine Fragerichtung vor, da nur diejenigen Bereiche näher untersucht werden, nach denen man zuvor gefragt hat. Jede Frage enthält bereits eine implizite Vorstellung von einer möglichen Antwort, aus der im Laufe der Forschungsarbeit eine in sich schlüssige und argumentativ begründete **These** wird. Die Fragestellung entscheidet über den **methodischen Zugriff** auf das Thema sowie über die Auswahl von Primärquellen (welche in der sozialwissenschaftlichen Forschung oft auch Daten heißen und meist empirisch erhoben wurden) und Sekundärliteratur (welche selber Quellen oder andere Texte behandelt), die zu ihrer Beantwortung erforderlich sind.

Geschichtswissenschaftliche Fragestellungen suchen vor allem nach **Erklärungen für den Ablauf historischer Prozesse**. Prinzipiell ist die Anzahl möglicher Fragen unbegrenzt. Mögliche Fragestellungen können z.B. untersuchen welche Faktoren zum Niedergang eines bestimmten politischen Systems geführt haben, welchen Anteil bestimmte Gruppen an gesellschaftlichen Veränderungsprozessen hatten, welche Zusammenhänge zwischen diskursiven, politischen, wirtschaftlichen und militärischen Strukturen in einer Gesellschaft bestanden haben, welche Handlungsspielräume bestimmten Personen in einer konkreten historischen Situation offen standen oder auch wie gesellschaftliche Veränderungen von den Zeitgenossen wahrgenommen und reflektiert worden sind.

Die **sozialwissenschaftliche Forschung** fragt zunächst einmal danach, **was** genau passiert (ist) bzw. wie sich ein Phänomen beschreiben lässt (**deskriptive Forschung**). Hierzu gehören z.B. Fragen nach der Bevölkerungsstruktur oder bestimmten wirtschaftlichen Faktoren, aber auch komplexere z.B. nach der Funktionsweise eines politischen Systems oder einzelner Institutionen, dem politischen Verhalten oder den Interessen bestimmter gesellschaftlicher Gruppen, nach der Entwicklung

bestimmter sozialer Probleme oder auch nach der Entwicklung politischer Ideen. Häufig schließt sich an die *was*-Frage auch die Frage nach dem **warum** an, also danach, warum die Phänomene so sind oder sich so entwickelt haben wie beschrieben (**erklärende Forschung**).² Unterscheiden lassen sich sogenannte **qualitative Analysen**, die, ähnlich wie die Geschichtswissenschaft, vor allem nach Erklärungen für bestimmte Phänomene suchen und entsprechende Theorien entwickeln oder überprüfen, und sogenannte **quantitative Analysen**, die Theorien und Modelle anwenden, um mithilfe statistischer Verfahren zuvor aufgestellte Hypothesen zu überprüfen. Generell können sozialwissenschaftliche Fragestellungen auch anwendungsorientiert sein, also darauf ausgerichtet sein, zum Verständnis oder zur Lösung praktischer Probleme beizutragen.

Die Forschungsfrage steht im Zentrum jeder wissenschaftlichen Arbeit. Sie ist entscheidend für Methodik, theoretischen Rahmen und Struktur der Arbeit. Deshalb sollten Sie besonders viel Sorgfalt auf die Auswahl der Frage legen – dies müssen Sie auch in Ihrer Zeitplanung berücksichtigen.

2.2. Basisinformationen

Eine sinnvolle Fragestellung kann somit nicht ohne Vorkenntnisse entwickelt werden, vielmehr ist dafür ein fundiertes Grund- oder "Assoziationswissen" nötig. Dieses ist zweifach strukturiert: Zum einen **synchron** (man fragt danach, was zeitgleich zu dem untersuchten Phänomen geschehen ist und in welcher Beziehung es zu diesen Geschehnissen stand), zum anderen **diachron** (man fragt danach, was vor bzw. nach dem untersuchten Phänomen geschah, d.h. wie es auf der Zeitachse zu verorten ist).

Zur Erarbeitung des Kontextwissens dienen vor allem **Lexika und Handbücher** – bei aktuellen Themen kommt die **Medienberichterstattung** dazu, die allerdings besonders kritisch rezipiert werden muss. **Kritisch** heißt, dass Sie die Informationen nicht einfach übernehmen können, sondern den Hintergrund der Berichterstattung berücksichtigen müssen – Interessen, politische Färbung des Mediums, zeitgeschichtlicher Hintergrund usw. Medienberichte dienen der Erstinformation über einen begrenzten Sachverhalt, sollten aber nur als Quellen in der wissenschaftlichen Arbeit dienen, wenn es zu einem ganz aktuellen Phänomen noch keine wissenschaftliche Literatur gibt oder sie selbst den Untersuchungsgegenstand darstellen.

Lexika und Handbücher dienen vor allen Dingen im frühen Studienstadium der Erstinformation und Orientierung zum Thema. Auch können sie dazu dienen, punktuelle Wissenslücken, die sich im Lauf der Recherchen ergeben, zu beseitigen. Zur intensiven Beschäftigung mit einem Thema reichen jedoch Lexika und Handbücher nicht aus; vielmehr muss auch die einschlägige Spezialliteratur

² De Vaus, Research design in social research, Kap. 1.

herangezogen werden. „**Das große China-Lexikon**“ oder auch der „**Länderbericht China**“ sind beliebte erste Anlaufstellen zur Grundlageninformationsbeschaffung zu einem konkreten Thema (achten Sie jedoch darauf, dass es jeweils Ausgaben aus verschiedenen Jahren gibt).

Weiter Basisinformationen bieten biografische Nachschlagewerke und Sachwörterbücher. Diese finden Sie in unserer **Campusbibliothek** (siehe Kapitel 2.4, S.11).

2.3. Literatursuche und Bibliografieren

Die Kunst, die relevante Literatur zu einem bestimmten Themenbereich zu finden, nennt man "Bibliografieren". Dieser Arbeitsschritt setzt allerdings eine klare Fragestellung und ein bereits vorhandenes Überblickswissen über den Untersuchungsgegenstand voraus, da man ansonsten ins Leere (bzw. ins Unendliche) bibliografiert. Grundsätzlich unterscheidet man zwei Arten des Bibliografierens: das **unsystematische** und das **systematische Bibliografieren**.

Dabei widmet man sich üblicherweise zunächst den neuesten Publikationen zum Thema und arbeitet sich davon ausgehend zur älteren Literatur vor. Übersehen Sie aber auf keinen Fall ältere Standardwerke.

Ein wichtiges, übergreifendes Standardwerk zur analogen und digitalen Literaturrecherche ist „The ALA Guide to Researching Modern China“³. Dieser bespricht nicht nur fundamentale Grundlagen und Begriffe wie Primär- und Sekundärliteratur, sondern stellt auch gängige Datenbanken wie JSTOR, ASC (Academic Search Complete; EBSCOhost) oder BAS (Bibliography of Asian Studies) vor.

2.3.1. Unsystematisches Bibliografieren

Bei diesem Weg geht man von einschlägigen Lexikon- und Handbuchartikeln, aber auch von Monografien und Aufsätzen aus, die einem etwa über die Literaturliste eines Seminars in die Hände gefallen sind. Deren Literaturverzeichnisse wertet man aus und gelangt so in einer Art Schneeballsystem Schritt für Schritt zu einer umfangreichen Literaturliste. Diese Art des Vorgehens birgt jedoch mehrere gravierende Nachteile:

- Die "Treffer" sind mehr oder weniger zufällig. Es besteht die Gefahr, dass Sie zentrale Titel übersehen.
- Die so entstandene Literaturliste ist unvollständig: Vor allem die neueste Literatur fehlt, da man "rückwärts" bibliografiert; Titel, die nach den "ausgeschlachteten" Werken erschienen sind, entgehen Ihnen. Insbesondere die in Zeitschriften und Sammelbänden publizierten Aufsätze sind so kaum zu finden.

³ Ye, ALA guide to researching modern China.

- Indirekt treffen die Autoren der von Ihnen "ausgeschlachteten" Werke (deren Qualität man am Anfang des Forschungsprozesses nur schwer einschätzen kann) die Literaturlauswahl für Sie – denn was diese nicht berücksichtigt haben, entgeht auch Ihnen!

2.3.2. Systematisches Bibliografieren

Aus diesen Gründen ist es – spätestens, wenn Sie eine Hauptseminararbeit, insbesondere aber eine Bachelor-, Masterarbeit oder eine Dissertation schreiben wollen – unabdingbar, systematisch vorzugehen. Da das systematische Bibliografieren jedoch Routine erfordert und nur in der Praxis erlernt werden kann, sollte es bereits im Grundstudium eingeübt werden.

Der große Vorteil des systematischen Bibliografierens besteht darin, dass man dadurch die vorhandene einschlägige Literatur weit vollständiger erfasst und damit auch auf die jüngst erschienenen Titel stößt. Dazu muss man die thematisch relevanten Bibliografien auswerten. Da zwischen Redaktionsschluss und Erscheinen jedoch abermals eine Zeitspanne von ein bis zwei Jahren vergeht, in der weitere Arbeiten erscheinen können, müssen Sie anschließend noch die neuesten Jahrgänge der einschlägigen Fachzeitschriften durchgehen: Hier finden Sie die aktuellsten Aufsätze, aber auch Besprechungen oder Ankündigungen aktueller Monografien.

Tipp: Achten Sie beim Sammeln von Literatur stets darauf, die bibliografischen Angaben der von Ihnen gefundenen Werke vollständig aufzunehmen und notieren Sie sich nach Möglichkeit auch deren Signaturen in der Bibliothek – andernfalls müssen Sie später nochmals danach suchen! Denken Sie daher beim Fotokopieren oder Scannen von Printmedien (Bücher, Fachzeitschriften etc.) daran, auch immer die vollständige Literaturangabe des betreffenden Textes zu kopieren (Titelblatt und Rückseite, bei chinesischen und taiwanesischen Büchern häufig das Impressum auf der letzten Seite) und auch mögliche Endnoten und Literaturverzeichnisse zu kopieren, so dass Sie später in Ihrer Arbeit wissenschaftlich zitieren können (Hinweise zu Zitierregeln siehe Kapitel 0, S.26-34).

2.3.3. Bibliografische Hilfsmittel und Bibliografien

Eine **Bibliografie** ist ein **Buch, das andere Bücher oder Fachartikel verzeichnet**. Es gibt Bibliografien für die gesamte Sinologie, aber auch für einzelne Epochen, Bereiche oder historische Teildisziplinen. In der Campusbibliothek finden Sie Bibliografien (und andere Nachschlagewerke) zu verschiedenen Gebieten der Sinologie in den Regalen unter dem Lokalkennzeichen „China“ zu Beginn der thematisch entsprechenden Signaturen, z.B. „M“ für Politik und Soziologie oder „A“ für Allgemeines.

2.3.3.1. Elektronische Bibliografien

Die umfangreichste asienkundliche Bibliografie von Fachliteratur in westlichen Sprachen ist die virtuelle **Bibliography of Asian Studies**, ein äußerst bequemes Rechercheinstrument, das Sie in jedem Fall verwenden sollten.

"Bibliography of Asian Studies™ (BAS) contains nearly 900,000 records on all subjects (especially in the humanities and the social sciences) pertaining to East, Southeast, and South Asia published worldwide from 1971 to the present.

The most important 100+ periodicals in Asian Studies or on Asia as identified by the BAS staff are indexed as soon as they are published for immediate inclusion in BAS. In fact, the total number of indexed journals is many times that amount. Selected Asia-related citations from many other journals are also included when applicable. In addition, various special projects have contributed substantial numbers of additional records to the database (among them journals on Southeast Asia dating as far back as 1779).

BAS uniquely also includes citations to Western-language chapters in edited volumes, conference proceedings, anthologies, Festschriften, and more."⁴

Darüber hinaus stellen die **Oxford Bibliographies Online** eine wichtige Ressource dar. Über die FU ist - neben anderen thematischen Schwerpunkten der Oxford Bibliographies – auch der Zugang zu den Oxford Bibliographies – Chinese Studies möglich.

"Oxford Bibliographies in Chinese Studies is a multi- and inter-disciplinary enterprise covering the study of China across all disciplines. It developed mainly from two sources. First, a long-standing tradition of Sinology, still strong in Europe, has used philological and literary tools to study mainly the humanities and pre-modern China. Second, from the Second World War, an "area studies" approach – initially closely linked to US foreign policy needs and remaining predominant in the US, Canada and Australia – has focused on modern China using interdisciplinary (mainly social science) methods. More recently, China's rapid growth has led to the rapid expansion of the field, while scholars originally from the PRC have led a trend to identify primarily with a discipline rather than an area. [...]

Oxford Bibliographies in Chinese Studies provides an authoritative guide to the key works across the whole field, pointing researchers and practitioners at all levels to the most important scholarship in European languages as well as in Chinese (and Japanese), and giving scholars working in other fields easier access to scholarship on China. The subjects covered in the initial launch provide broad guidance to major areas of study, while later additions focus more specifically on key issues or topics of debate."⁵

⁴ Bibliography of Asian Studies, <https://www.ebscohost.com/academic/bibliography-of-asian-studies>, Stand: 21.10.2016.

⁵ Oxford Bibliographies – Chinese Studies, <http://www.oxfordbibliographies.com/obo/page/chinese-studies>, Stand: 31.08.2017.

2.3.4. Datenbanken und elektronische Bibliothekskataloge

Mittlerweile finden sich im Internet zahllose Seiten, die das Auffinden von wissenschaftlicher Literatur erheblich erleichtern können. Während Google Scholar und andere **wissenschaftliche Onlinedatenbanken** (z.B. Science Direct, JSTOR, ASC (Academic Search Complete), EBSCOhost etc.) hervorragende Möglichkeiten der Literaturbeschaffung bieten, kann eine unkoordinierte Onlinerecherche auch leicht Literatur hervorbringen, die aufgrund ihrer politischen Standpunkte o.Ä. nicht wissenschaftlich neutral ist. Daher muss man beim Bibliografieren im Internet die Vertrauenswürdigkeit der Quelle genau prüfen.

Grundsätzlich ist das Internet auf zwei Weisen hilfreich bei der Erstellung einer Bibliografie: Zum einen über die zuvor vorgestellten **elektronische Bibliografien** (siehe Kapitel 2.3.3.1, S.9), zum anderen über **virtuelle Bibliothekskataloge**, die sog. "OPAC" (Online Public Access Catalogue; z.B. den OPAC der Stabi) bzw. die sich mittlerweile durchsetzenden sogenannten „**Discovery Systeme**“, die das Recherchieren nach bestimmten Schlag- und Suchwörtern ungemein erleichtern, weil sie die Bildung von Schlagwortketten und damit eine relativ hohe Treffergenauigkeit ermöglichen. Da viele chinesische Werke noch nicht in den normalen Stabi-Katalog aufgenommen worden sind, lohnt sich oft auch ein Blick in den allgemeinen Katalog für chinesische Bücher (<http://gso.gbv.de/DB=1.97/SET=2/TTL=1/>). Für die fortgeschrittene Phase des Studiums oder eine länderspezifische Suche sind die Verbundkataloge der VR China (<http://opac.calis.edu.cn/>) und Taiwans (http://nbinet3.ncl.edu.tw/screens/opacmenu_cht.html) interessant.

Weitere wichtige **Verbundkataloge** sind der **KOBV** (Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg) (<http://www.kobv.de/>) und der **KVK** (Karlsruher Virtueller Katalog) (<https://kvk.bibliothek.kit.edu/?digitalOnly=0&embedFulltitle=0&newTab=0>). Der KVK ermöglicht die Suche in mehreren deutschen und internationalen virtuellen Bibliothekskatalogen gleichzeitig. Die Kataloge **WorldCat** (weltweit) (<https://www.worldcat.org/>) und **Library of Congress** (USA) (<https://catalog.loc.gov/>) sind ebenfalls erwähnenswert.

Auch hier gilt jedoch, dass die jüngste Fachliteratur z.T. erst mit einer Zeitverschiebung von ca. zwei bis drei Jahren in die Datenbank gelangt. Um das Durchblättern der jüngsten Ausgaben einschlägiger Fachzeitschriften (bzw. der Jahresindices) kommen Sie deshalb nicht herum. Überprüfen Sie aber vorher, bis zu welchem Jahrgang die jeweilige Zeitschrift bereits in der Bibliography of Asian Studies oder den Oxford Bibliographies Online vorhanden ist. Sowohl BAS als auch OBO können von Universitätsrechnern und Geräten, die (direkt oder über VPN) mit dem Universitätsnetzwerk verbunden sind, über diese Seite aufgerufen werden: http://www.ub-fu-berlin.de/digibib_neu/datenbank/metalib/titel/KOB19777.html.

Eine weitere ständig aktualisierte und erweiterte asienkundliche Datenbank, die auch elektronische Bibliografien sowie insbesondere auch originalsprachliche Titel enthält, und mittlerweile über 100 Mio. bibliografische Daten umfasst, ist die virtuelle **CrossAsia** Suche auf der gleichnamigen Onlineplattform (<https://crossasia.org/ressourcen/crossasia-suche/>). CrossAsia wird von der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, unterhalten und bietet Zugang zu den wichtigsten Datenbanken, die derzeit in Deutschland für originalsprachliche chinesische Texte zur Verfügung stehen (z.B. China Academic Journals, Law Info China, Database of the Chinese Communist Party etc.). Eine kostenfreie Nutzung kann für Studierende der Ostasienwissenschaften an der FU beantragt werden, ist jedoch in der Regel erst auf der Ebene des MA-Studiums nötig und sinnvoll (<http://crossasia.org/meinxasia/registrierung.html>). Dazu wird das Anmeldeformular ausgedruckt, das Studium der Ostasienwissenschaften im Sekretariat des Instituts bestätigt und das Formular dann postalisch an die Staatsbibliothek versendet. Die Registrierung erfolgt innerhalb weniger Tage. Die Stabi bietet regelmäßig Schulungen zu ihrem umfangreichen Angebot und explizit zur Nutzung von CrossAsia an.

Das umfassendste Rechercheinstrument für die Bestände der FU Berlin ist das Bibliotheksportal **PRIMO** (<http://www.primo.fu-berlin.de>). In diesen sind nicht nur der OPAC-Katalog der Bibliotheksbestände, sondern auch digitale Ressourcen integriert. Bei Primo handelt es sich im Übrigen um ein oben erwähntes „Discovery System“.

Sollten Sie bei der Nutzung irgendeiner der erwähnten Rechercheinstrumente auf Schwierigkeiten stoßen oder ein Buch nicht finden, scheuen Sie sich bitte nicht, eine*n der Bibliotheksmitarbeiter*innen um Hilfe zu bitten!

2.4. Bibliotheken in Berlin

Sinologie – Chinastudien ist ein Lesestudium. Bibliotheken sind für Sinolog*innen das, was Laboratorien für Naturwissenschaftler*innen bedeuten – ihr wichtigster, absolut unverzichtbarer Arbeitsplatz. Sie müssen lernen ein Buch oder eine Fachzeitschrift in einer Bibliothek ebenso wie in virtuellen Datenbanken zu finden. Dies sollte am Beginn des Studiums eine Ihrer Prioritäten sein.

Die für das Studium der Sinologie – Chinastudien an der FU wichtigste Bibliothek ist die **Campusbibliothek**. Alle Bestände in dieser Bibliothek sind nach der RVK (Regensburger Verbundklassifikation) katalogisiert; Medien, die sich in erster Linie auf Regionalstudien beziehen (wie zum Beispiel China, Korea oder Japan) werden unter dem jeweiligen Lokalkennzeichen gelagert. Die Bücherregale mit dem Lokalkennzeichen China befinden sich im Untergeschoss des Neubaus.

Einige weniger china- sondern eher ostasienbezogene Fachzeitschriften befinden sich im Untergeschoss des Altbaus nahe dem Eingang zum Freihandmagazin. Im Freihandmagazin werden Bücher, die aufgrund ihrer Größe nicht in die normalen Bücherregale passen (Atlanten, Bildbände u. a.), aufbewahrt. Diese sind allerdings nicht nach Themen oder Fachgebieten sortiert, sondern lediglich nach Signatur. Fragen zur Bibliothek können an sinologie@campusbib.fu-berlin.de gerichtet werden. Ab mindestens drei Personen bietet die Campusbibliothek darüber hinaus individuelle Termine für Führungen an.

Die **Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz**, verfügt über einen sehr großen Bestand an sinologischer Fachliteratur (<http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/ostasien/bestaende/china/>) sowohl in chinesischer als auch in westlichen Sprachen. Zur Benutzung der Stabi ist eine Benutzerkarte erforderlich, die gegen Vorlage von Personal- und Studierendenausweis in der Bibliothek erhältlich ist. Die Ausweiskarte für die Stabi ist im Gegensatz zur Nutzung von CrossAsia jedoch kostenpflichtig.

Eine weitere für die Chinawissenschaften wichtige Bibliothek stellt die **Zweigbibliothek Asien- und Afrikawissenschaften** der **Humboldt-Universität** (HU) dar (<https://www.ub.hu-berlin.de/de/standorte/zwbasienuafrika>). Mit einem Studierendenausweis der FU kann vor Ort auf Antrag sofort ein kostenfreier Bibliotheksausweis ausgestellt werden. Oftmals besitzt die Zweigbibliothek Bücher, die weder an der FU noch in der Stabi vorhanden sind. Sie befindet sich direkt neben dem Büro für Visumsanträge für die Volksrepublik China in der Invalidenstraße 118, 10115 Berlin.

Wenn Sie wichtige Bücher in Berlin nicht erhalten können, müssen Sie den Weg über die **Fernleihe** gehen. Dabei wird das Buch über die eigene Bibliothek aus einer anderen Bibliothek ausgeliehen und nach Berlin geschickt. Allerdings dauert die Fernleihe oftmals länger, so dass Sie die benötigten Bücher rechtzeitig bestellen müssen! Online können Sie z.B. über den Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg Bücher in westlichen Sprachen aus anderen Bibliotheken in Berlin und Brandenburg bestellen (<http://portal.kobv.de>). Westlich-sprachige und chinesische Titel können Sie auch über den OPAC der Bibliothek des Seminars für Sinologie in Heidelberg – sie zählt zu den größten sinologischen Bibliotheken Europas – recherchieren und per Email bestellen (<http://sun.sino.uniheidelberg.de/library/>).

2.5. Fachzeitschriften

Fachzeitschriften sind das wichtigste Medium der wissenschaftlichen Diskussion. Aufgrund ihres periodischen Erscheinens sind sie meist aktueller als Monografien und können daher besonders sensibel auf neue Trends in der Forschung eingehen. Zudem werden die großen wissenschaftlichen

Debatten vor allem in den Fachzeitschriften ausgetragen. Daher ist ihre Lektüre regelmäßige Pflichtübung für Studierende der Sinologie, um ein differenziertes Bild von der Entwicklung der Disziplin zu gewinnen. Darüber hinaus können Fachzeitschriften Anregungen zur Schwerpunktbildung im eigenen Studium liefern. Wichtige Neuerscheinungen werden ebenfalls regelmäßig besprochen. Werfen Sie deshalb hin und wieder einen Blick in die aktuellen Nummern sinologischer Fachzeitschriften.⁶ Für das Bibliografieren für Hausarbeiten und Abschlussarbeiten ist die Einbeziehung von Artikeln aus Fachzeitschriften unerlässlich. Diese finden Sie unter dem Lokalkennzeichen „China“ in der Campusbibliothek (Neubau Untergeschoss) unter dem Signaturkürzel AZ. Viele Zeitschriften sind über VPN auch online einsehbar. (Eine Liste wichtiger Zeitschriften finden Sie im Anhang unter 9.1, S.38).

2.6. Internet-Ressourcen

Das Internet ist ein virtuelles Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Auch Sinologen eröffnet es mittlerweile eine breite Palette von Nutzungschancen. Allerdings ist dabei Vorsicht geboten, denn viele Angebote im World Wide Web (www) sind alles andere als zuverlässig und zudem extrem kurzlebig. Da Nachprüfbarkeit und Zuverlässigkeit der Informationen jedoch elementare Bestandteile jeder Wissenschaft sind, dürfen Internet-Seiten nicht als einzige Informationsquellen zur Bearbeitung eines wissenschaftlichen Themas herangezogen werden. Zudem müssen Sie die Qualität des Internet-Angebots genau prüfen. Allgemeine Kriterien für seriöse Internet-Seiten sind:

- dass sie bereits seit längerer Zeit etabliert sind (Dauerhaftigkeit ist im Internet fraglos ein Kennzeichen von Qualität);
- dass sie von öffentlichen Institutionen, wie z.B. Universitäten, gefördert werden (die Vergabe von öffentlichen Mitteln ist in der Regel an Qualitätsstandards gebunden, die überprüft werden);
- dass die einzelnen Beiträge klar bestimmten Autoren zugeordnet sind,
- dass die Beiträge datiert sind,
- dass sie kostenlos zugänglich sind (Vorsicht vor kommerziellen Angeboten und privaten "Überzeugungstätern")
- und dass ihr Inhalt regelmäßig gepflegt und aktualisiert wird.

Eine Liste mit seriösen Internetangeboten findet sich im Anhang (siehe Kapitel 0, S.39f.). Diese ist zwar unvollständig, bietet aber Gelegenheit zum ersten Einstieg. Von dort finden Sie zahlreiche Links zu weiteren relevanten Seiten.

⁶ Wagner, Hanxue xiaoce, S. 8.

2.7. Auswerten des Forschungsstands

Um bei der Lektüre den Überblick zu bewahren ist es notwendig die zentralen Thesen der einzelnen Forschungsbeiträge in Hinblick auf die eigene Fragestellung prägnant zusammenzufassen (hilfreich ist hier vorab das Exzerpieren des Textes), um sich und den potentiellen Leser*innen den Stand der Bearbeitung eines Objekts und die Relevanz einer Fragestellung einsichtig zu machen. Ein guter Überblick über den Forschungsstand konzentriert sich auf Werke, die möglichst nah an der eigenen Forschungsfrage angesiedelt sind, d.h. ähnliche Fragen beantworten und sich auch theoretisch und methodisch in ähnlichen Forschungsfeldern bewegen. Dabei sollten die Pros und Contras der Argumentation abgewogen werden und in weiterer Folge die eigenen Fragen und Thesen problemorientiert in Relation zu bisherigen Forschungsmeinungen gesetzt werden. Die leserfreundliche, präzise und auf die zu bearbeitenden Fragen hin ausgerichtete Darlegung des Forschungsstandes ist für wissenschaftliche Texte daher ein wesentliches Kapitel in jeder Forschungsarbeit.

3. Wissenschaftliche Literaturarbeit (Lesetechniken)

Nachdem Sie das einschlägige Material zu einem bestimmten Thema ausfindig gemacht haben, müssen Sie es im Hinblick auf Ihre Fragestellung auswerten, bewerten und aufbereiten. Das Ziel der Lektüre wissenschaftlicher Texte besteht erstens darin, einen Überblick über den Forschungsstand bzw. die Entwicklung der Forschung zu einem Thema zu gewinnen. Zweitens werten Sie die vorhandene Literatur aus, um Sachinformationen über Ihren Untersuchungsgegenstand zu erhalten; dabei kann es sich beispielsweise um die Datierung eines Ereignisses, eine statistische Angabe oder Informationen über Ereignisabläufe handeln. Drittens gewinnen Sie aus der Literatur wissenschaftliche Einschätzungen: Thesen und Antworten, die andere Wissenschaftler*innen im Hinblick auf komplexe Fragestellungen gegeben haben. Diese können entweder in Ihrer Arbeit übernommen oder zum Ausgangspunkt Ihrer Fragestellung gemacht werden, indem sie überprüft, modifiziert, widerlegt oder bestätigt werden (natürlich mit Nennung des*r ursprünglichen Autors*in).

Das Lesen wissenschaftlicher Texte ist eine Kunst für sich, die mit der kontemplativen Lektüre von Belletristik nichts gemein hat. Wissenschaftliches Lesen bedeutet nicht passive Rezeption des Geschriebenen, sondern einen aktiven geistigen Vorgang, bei dem der Leser in einem permanenten Dialog mit dem Verfasser steht. Daher ist diese Form des Lesens mit viel Mühe und einem beträchtlichen Zeitaufwand verbunden.

3.1. Relevanz klären

Deshalb, aber auch aufgrund der großen Menge an Literaturtiteln, die Sie zu den meisten Themen finden können, sollten Sie zunächst klären, ob ein Text für die Beantwortung Ihrer Fragestellung überhaupt relevant ist.

Dazu können Sie z.B. folgende Arbeitsschritte ausführen⁷:

Arbeitsschritt	Erläuterungen
Titel und Untertitel	Titel und Untertitel des Buches geben nicht nur Auskunft über das Thema, sondern unter Umständen auch über die Kernthese.
Impressum	Aus dem Impressum erfahren Sie, wann, wo und ggf. in welcher Reihe ein Buch erschienen ist. Erscheinungsjahr und Auflage signalisieren seine Aktualität.
Inhaltsverzeichnis	Das Inhaltsverzeichnis gibt über Aufbau und Inhalt des Buches Auskunft. Nach der Durchsicht des Inhaltsverzeichnisses ist in der Regel klar, ob das Buch für Sie thematisch relevant ist oder nicht.
Einleitung	Die Einleitung erschließt Ihnen oft schon die Fragestellung und das Erkenntnisinteresse des Autors, seinen methodischen Zugriff und seine Lösungsstrategien.
Quellen- und	Die Materialbasis können Sie anhand des Quellen- und

⁷ Wagner, Hanxue xiaoe, S. 10f.

Literaturverzeichnis	Literaturverzeichnisses prüfen. So erfahren Sie, ob der Autor etwa neue Quellen heranziehen konnte, was ihm unter Umständen ganz neue Ergebnisse ermöglichte.
Vorwort	Im Vorwort erfahren Sie, um welche Art von Arbeit es sich handelt (beispielsweise eine Dissertation und Habilitationsschrift) und in welchem Umfeld sie entstanden ist. Aufgrund dieser Informationen lässt sie sich in der Forschungslandschaft verorten.
Zusammenfassung	Die Zusammenfassung bilanziert die Ergebnisse der Arbeit, benennt ggf. Lücken und regt damit zu weiterer Forschung an.

Sollte sich bei dieser Prüfung herausstellen, dass ein Buch nur in Teilen für Sie relevant ist, bieten Ihnen das Inhaltsverzeichnis und das Register (Personen-, Orts- und Sachregister) die Möglichkeit, die benötigten Informationen bzw. relevanten Textpassagen rasch aufzufinden. Vor allem bei umfangreichen Arbeiten, die Ihr Thema nur am Rande streifen, ist eine selektive Auswertung angezeigt. Allerdings kann es auch gefährlich sein, Literatur gewissermaßen als Steinbruch zu verwenden, da einzelne Aussagen so aus dem Zusammenhang gerissen werden. Man sollte daher wenigstens auch Einleitung und Zusammenfassung lesen, um die relevanten Passagen in die Argumentation des Autors einordnen zu können.

3.2. Kritisches Lesen

Wie lese ich einen wissenschaftlichen Text? Von zentraler Bedeutung ist es, sich beim Lesen stets die eigene Fragestellung vor Augen zu halten: Sie müssen den vorliegenden Text im Hinblick auf die eigene Fragestellung "abklopfen", also selbst Fragen an den Text stellen. Zugleich sollen Sie den Text mit seinem eigenen Anliegen (seiner These) und seiner Argumentation verstehen. Dabei geht es keineswegs darum, den Inhalt des Textes als scheinbar „objektives Wissen“ kritiklos aufzunehmen; vielmehr müssen Sie sich – unter Wahrung größtmöglicher Objektivität – bemühen, den Text kritisch (also rational nachvollziehend und befragend) zu lesen und in einen Dialog mit diesem zu treten.

Dabei empfiehlt sich als Lesetechnik zunächst ein konzentrierter Schnelldurchgang, in dem Sie versuchen, die Hauptthese (oder das Anliegen oder die Fragestellung) des Textes, seinen Ausgangspunkt (z.B. in einer öffentlichen oder akademischen Debatte bzw. im Beitrag eines anderen Autors), seinen methodisch-theoretisch informierten Ansatz und seinen Argumentationsgang gezielt und in Kürze zu erfassen. Dazu reicht oft zunächst ein Blick in das sogenannte Abstract (falls vorhanden), Einleitung, Schluss und die den Argumentationsgang abbildenden Zwischenüberschriften des Mittelteils (falls vorhanden, sonst müssen Sie selbst gliedern). Diese Punkte sollten Sie am besten im Text markieren und/oder in Stichpunkten festhalten. Der zweite gründliche Lese-Durchgang kann danach sehr viel schneller und gezielter – bereits mit einem ersten Eindruck vom "Wichtigsten" des Textes im Hinterkopf – erfolgen.

Besonders im ersten Schnelldurchgang achten Sie darauf auf folgende Punkte:

Was?	Erläuterungen
Thema	Was ist das Thema des Textes? Bleibt der Autor bei seiner in der Einleitung formulierten Fragestellung oder weicht er vom Thema ab?
Thesen	Welche Thesen (Behauptungen, Schlussfolgerungen) stellt der Autor auf? Und was ist an diesen Thesen neu, wo reichen sie über den bisherigen (im Text erwähnten oder Ihnen bekannten) Forschungsstand hinaus?
Methodischer Ansatz	Was ist der methodische Ansatz des Autors? Ist dieser zur Beantwortung seiner Fragestellung geeignet?
Quellen	Welche Quellen zieht der Autor zur Beantwortung seiner Frage(n) heran? Hat er möglicherweise wichtige Quellen übersehen?
Argumente	Überzeugen die Hauptargumente, die er für seine Thesen anführt? Lassen sich (gewichtige) Gegenargumente oder (Teil)Einwände ins Feld führen?
Lücken und Schwachstellen	Gibt es Lücken oder Schwachstellen im Argumentationsgang des Autors?
Einordnung	Wie ordnet der Autor seine Ergebnisse in größere Zusammenhänge ein?
Aussagen in Bezug auf Fragestellung	Was sagt der Text im Hinblick auf Ihre eigene Fragestellung?

Anfangs wird es Ihnen wahrscheinlich schwerfallen, alle Teile dieses Fragerasters an einen Text heranzutragen. Doch auch hier gilt: Übung macht den Meister und mit einer gewissen Routine wird Ihnen die Textkritik leichter von der Hand gehen. Lassen Sie sich also von anfänglichen Schwierigkeiten nicht entmutigen!

Tipp: Machen Sie ein "Brainstorming" mit Stift und Papier, nachdem Sie sich in Ihr Thema eingelese haben. Notieren Sie dabei auch Assoziationen, Gedanken und Fragen, die Ihnen noch unausgereift oder gar abwegig erscheinen. Sie könnten sich später als interessante Bezugspunkte für die Diskussion Ihrer Fragestellung erweisen.

3.3. Aufbereitung des Gelesenen (Informationsverwaltung)

Das Lesen eines Textes allein genügt allerdings nicht. In einem zweiten Arbeitsschritt müssen Sie dafür sorgen, dass Sie die angelesenen Informationen nicht wieder vergessen. Wissenschaftliches Lesen ist also untrennbar mit Schreiben verbunden.

Wenn Sie eigene Bücher oder Textkopien lesen, können Sie bereits beim ersten Lesen wichtige Passagen unterstreichen und Randbemerkungen hinzufügen; das erleichtert Ihnen später die Orientierung, enthebt Sie jedoch nicht der Mühe, schriftliche Textauszüge ("Exzerpte") anzufertigen.

Ein Exzerpt fasst den Inhalt eines Textes fortlaufend und knapp zusammen. Lange Literaturlauszüge sind in der Regel kein Exzerpt, sondern verschwendete Zeit! Sie müssen versuchen, die (unter Ihrer Fragestellung) wichtigen Aussagen möglichst in eigenen Worten wiederzugeben – gelingt Ihnen dies,

ist das ein sicheres Indiz dafür, dass Sie den Text verstanden haben. Befolgen Sie unbedingt die Grundregeln des Exzerpierens:

Regel	Erläuterung
Anführungsstriche	Trennen Sie eindeutig zwischen wörtlichen Zitaten, Textparaphrasen und eigenen Kommentaren. Wörtliche Zitate setzen Sie in doppelte Anführungszeichen.
Seitenzahlen notieren	Notieren Sie sich unbedingt die Seitenzahlen wörtlicher Zitate und Textparaphrasen, ansonsten müssen Sie später nochmals nach dem Fundort eines Zitats oder Belegs suchen!
Strukturieren	Strukturieren Sie Ihr Exzerpt: Jeder gute wissenschaftliche Text folgt einer Gliederung, die aus dem Exzerpt hervorgehen muss. Auf diese Weise enthalten Ihre Notizen Informationen über Aufbau, Argumentationsgang, Thesen und Ergebnisse des Textes.
Fragestellung im Blick behalten	Behalten Sie beim Exzerpieren die Fragestellung des Autors und Ihre eigene im Blick.
Definitionen notieren	Notieren Sie sich die Definitionen zentraler Begriffe.
Stärken und Schwächen festhalten	Halten Sie Stärken und Schwächen des Textes (etwa Argumentationslücken oder innere Widersprüche) fest.
Vollständige bibliografische Angaben	Notieren Sie unbedingt die vollständigen bibliografischen Angaben des Textes, ansonsten können Sie die im Exzerpt enthaltenen Informationen nicht in eigenen Arbeiten weiterverwenden.

Um das Exzerpieren von Texten, die zur Beantwortung Ihrer Fragestellung relevant sind, kommen Sie nicht herum. Für die dauerhafte Archivierung der Informationen sind Exzerpte allerdings nur bedingt geeignet, da Literatúrauszüge gerade bei längeren Texten schnell unübersichtlich werden. Datenbanken sind heute das mit Abstand effizienteste Medium der Informationsverarbeitung und Archivierung: Sie tippen nichts mehr doppelt und dreifach ab, sondern kopieren vom Exzerpt direkt in die Textdatei. Wer regelmäßig in den PC exzerpiert, erhält rasch einen großen, stetig wachsenden Fundus an Informationen; wer dagegen mit der Hand exzerpiert, bleibt auf einem Berg von Papier sitzen, der mit der Zeit immer schwerer überschaubar wird. Da gute EDV-Kenntnisse heutzutage auch für Geisteswissenschaftler eine grundlegende Kulturtechnik darstellen, sollten Sie sich möglichst bald damit vertraut machen.

In der Praxis erprobte und sehr gute lizenzpflichtige Literaturverwaltungsprogramme sind Citavi (<https://www.zedat.fu-berlin.de/Benutzerservice/CitaviTeam>) und EndNote (<https://www.zedat.fu-berlin.de/Benutzerservice/EndNote>) sowie das lizenzfreie Zotero (www.zotero.org). Die Freie Universität bietet sowohl Lizenzen als auch Schulungen zur Nutzung von Citavi und EndNote an.

4. Referat und Handout

4.1. Ziel des Referates

Das Referat hat ein anderes Publikum als die Hausarbeit. Es hat das Ziel, Ihren Kommiliton*innen Wissen strukturiert zu vermitteln und auf Basis einer eigenen Fragestellung eine Diskussionsgrundlage zu schaffen. Planen Sie Ihr Referat, soweit es für Ihr Thema sinnvoll ist, im Zusammenwirken von Vortrag und verschiedenen Medien, z.B. PowerPoint-Präsentation und Handout.

4.2. Vortragsform

Überlegen Sie sich vorher, ob Sie frei sprechen oder einen Text vorformulieren und lebendig vortragen – beides hat Vor- und Nachteile. Üben Sie beides – auch im Hinblick auf die Zeitvorgabe – möglichst vor Publikum (Freund*innen/Kommiliton*innen) und informieren Sie sich ggf. bei Ihren Dozent*innen, welche Form gewünscht ist. Bitte kennzeichnen Sie auch in der mündlichen Rede Zitate mit Quellenhinweisen, z.B.: „Ich zitiere: [...] Ende des Zitats.“

4.3. Thesenpapier/Handout

Ein Handout unterstützt Ihren Vortrag. Es ist kein Mitlesezetteln, sondern soll helfen mitzuschreiben, mitzudenken und nachzulesen. Halten Sie es vor allem kurz und übersichtlich, so dass der Inhalt schnell erfassbar ist – i. d. Regel eine Seite! Überlegen Sie sorgfältig, welche Informationen für Ihr Thema und für Ihre Kommiliton*innen sinnvoll sind (z.B. Literaturangaben, Kerndaten, Zitate, Fachtermini, Thesen und Diskussionspunkte). Chinesische Zeichen für wichtige Begriffe und Namen sollten in jedem Fall auch auf dem Handout notiert werden.

4.4. Mediale Begleitung des Referats

Es gibt verschiedene Präsentationsmöglichkeiten und Angebote für die Bildbeschaffung (für Informationen zu Bilddatenbanken und Links zur Kunstgeschichte Ostasiens siehe z.B. http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/khi/ressourcen/diathek/digitale_diathek/index.html bzw. http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/khi/abteilung_ostasien/ressourcen/links/index.html). Achten Sie bei PowerPoint-Präsentationen unbedingt auf ausreichende Bild- und möglichst geringe Dateigröße der Präsentation (entweder vor dem Speichern die gesamte Präsentation oder von vornherein die Bilder auf ca. 150 dpi komprimieren)! Überlegen Sie, welche Textinformationen für Ihr Thema notwendig und sinnvoll sind (so viel wie nötig, so wenig wie möglich). Bildpräsentationen sollten die Kerndaten (z.B. bei kunstgeschichtlichen Werken Künstler, Datierung, Titel, Material, Maße, Aufbewahrungsort bzw. bei Fotos, Schaubildern oder Tabellen die Quellenangaben) zu den gezeigten Objekten enthalten.

Es ist wichtig, die Objekte, über die Sie sprechen, auch in diesem Moment zu zeigen. Die Bildpräsentation ist also dazu da, das Gesprochene zu erläutern; Bild und Text sollen sich sinnvoll ergänzen. Wenn Sie in Ihrer PowerPoint-Präsentation Texte, z.B. Originalzitate, zeigen, sollten Sie so darauf eingehen, dass Ihre Zuhörer*innen nicht parallel lesen müssen, während Sie bereits fortfahren (lesen Sie das Zitat z.B. vor).

4.5. Wenn Sie das Referat nicht halten können

Wenn Sie Ihr Referat wegen Krankheit oder aus anderen gravierenden Gründen nicht halten können, entschuldigen Sie sich bitte unbedingt vor dem Termin, am besten einen Tag im Voraus.

5. Hausarbeit

Eine Hausarbeit ist die Bearbeitung einer eng umgrenzten Forschungsfrage (siehe Kapitel 2.1, S. 5f.) aufbauend auf der zur Verfügung stehenden Forschungsliteratur (siehe Kapitel 2.7, S. 13f.). Eine Hausarbeit unterscheidet sich im Idealfall nur in der Zahl der Leser von einem wissenschaftlichen Aufsatz wie z.B. in Fachzeitschriften. Arbeiten Sie während Ihres Studiums darauf hin, dass sich Ihre Arbeit vom Schulaufsatz löst und sich einem publizierbaren Aufsatz in Inhalt, Form, Sprache und Stil nähert.

5.1. Titel

Die Bearbeitung des Stoffes beginnt bereits mit dem Titel, den Sie Ihrer Arbeit geben. Er sollte nicht nur das allgemeine Thema, sondern vor allem Ihre spezifische Fragestellung deutlich machen. Greifen Sie also den Aspekt oder Themenstrang heraus, den Sie für besonders relevant halten und auf den Sie sich konzentrieren werden. Dazu genügt eine begrifflich sichere Benennung der Untersuchungsgegenstände und ihrer in den Blick genommenen Problematik, aber es lässt sich auch ein passendes Zitat oder ein prägnantes Stichwort als Haupttitel einem erklärenden Untertitel voranstellen.

5.2. Gliederung

Der Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit muss notwendigerweise vom Thema ausgehen; es kann keine verbindliche Gliederung für alle Gelegenheiten geben. Erarbeiten Sie von Anfang an eine Gliederung, die Sie zunehmend auf Ihre Fragestellung zuschneiden, um Ihre Vorgehensweise so in einzelne Informations- und Argumentationsschritte zu gliedern, dass die Fakten und Thesen, die Sie dem*er Leser*in vermitteln, sinnvoll und schlüssig aufeinander aufbauen. Vermeiden sie dabei aber eine „Zerstückelung“ Ihrer Arbeit in Mini-Kapitel und lassen Sie Raum für die Entwicklung Ihrer Argumente. Versuchen Sie dabei, Ihre Problemstellung nicht aus dem Auge zu verlieren, sondern diese zum roten Faden Ihrer Arbeit zu machen. Die Gliederung kann im Laufe der Arbeit verändert werden, aber am Ende muss immer die Stimmigkeit der Einleitung überprüft werden.

5.3. Einleitung

In der Einleitung stellen Sie knapp den Hintergrund Ihres Forschungsgegenstands, die Forschungsfrage und Bearbeitungsmethode, die Relevanz des Themas sowie die Struktur Ihrer Arbeit dar. Sie sollten dabei nicht nur den Inhalt oder Gegenstand, sondern auch Ihren (methodischen) Ansatz der Bearbeitung der Forschungsfrage deutlich machen und vor allem die Vorgehensweise Ihrer Arbeit darstellen und begründen. Behaupten Sie jedoch nicht mehr als das, was Ihre Arbeit wirklich einlöst. Umreißen Sie in der Einleitung (oder zu Beginn des Hauptteils) problemorientiert

den Forschungsstand und die zur Verfügung stehenden Daten bzw. Quellen (s.o.). Im einführenden Teil sollten auch zentrale Konzepte bzw. Begriffe erläutert werden. Oft ändert sich die Einleitung im Laufe der Arbeit. Sie sollte deshalb am Ende noch einmal überarbeitet oder sogar noch einmal komplett neu formuliert werden.

5.4. Hauptteil

Der Hauptteil ist die argumentative Durchführung dessen, was in der Einleitung angekündigt wurde und muss sich in jedem Falle an die Gliederung halten. Der argumentative Verlauf des Hauptteils ist themenabhängig. Überlegen Sie sich, welche methodische Herangehensweise sinnvoll ist. Die Gegenüberstellung von unterschiedlichen Forschungsmeinungen, eine Objektbeschreibung, die Analyse einer Quelle etc. können den Ausgangspunkt für eine schlüssige Argumentation liefern. Trennen Sie faktisches, d.h. dokumentierbares Wissen von unbelegten Vermutungen. Zudem sollte in Ihrer Argumentation stets deutlich zwischen Thesen aus der Literatur und eigener Argumentation differenziert werden.

Denken Sie daran alle Informationen, die Sie den Quellen oder der Sekundärliteratur entnehmen, in entsprechenden Angaben (d.h. in Fußnoten oder in Form eines Autor-Datum-Literaturhinweises im Fließtext) mit Seitenzahlen nachzuweisen (Hinweise zu Zitierregeln siehe Kapitel 0, S. 26-34).

Fußnoten bieten außerdem die Möglichkeit, Ihren Haupttext von Informationen frei zu halten, die zwar wichtig sind, aber nicht Ihre zentrale Argumentation betreffen. Außerdem dienen sie technischen Angaben, Bildverweisen oder ähnlichem. Generell sollten so wenige Fußnoten wie möglich gesetzt werden; insbesondere sind lange Exkurse über Themen zu vermeiden, die zwar interessant sind, aber vom eigentlichen Argumentationsgang fortführen. Auch Fußnoten sollten nicht in Stichpunkten, sondern (außer bei Quellenangaben) in ganzen Sätzen verfasst werden.

Werden im Text fremdsprachige Zitate eingefügt (außer Englisch), kann man die Übersetzung in die Fußnote einfügen. Bei längeren chinesischen Zitaten von mehr als einer Zeile ist die zusätzliche Niederschrift in Umschrift nicht notwendig.

5.5. Schlussbetrachtung (Zusammenfassung, ggf. Ausblick)

Das Schlusskapitel funktioniert im Idealfall wie eine Spiegelung der Einleitung. Hier sollten Sie auf die Fragestellung zurückkommen und die Ergebnisse Ihrer Arbeit noch einmal zusammenfassen. Versuchen Sie eine problemorientierte Synthese der Resultate zu formulieren, statt die Ergebnisse einfach nur nacherzählend aufzulisten. Am Ende kann das Thema ausblickhaft in einen größeren Zusammenhang gestellt werden.

5.6. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis muss dem*r Leser*in die Möglichkeit geben, sämtliche von Ihnen verwendete Literatur und Quellen wiederzufinden. Dafür sind nachvollziehbare Ordnungsprinzipien (normalerweise alphabetisch, im kulturwissenschaftlichen und historischen Bereich meist auch eine Trennung von Quellen und Sekundärliteratur) dringend notwendig. Aufzählungszeichen und Nummerierung sind nicht üblich. Jegliche zitierte Literatur muss im Literaturverzeichnis angegeben werden. Literatur, die zwar gelesen, aber nicht zitiert wurde, gehört nicht in das Literaturverzeichnis (zu den formalen Anforderungen an das Literaturverzeichnis siehe Kapitel 5.6, S. 22). Während es sich bei Primärquellen typischerweise um die untersuchten und interpretierten Materialien und Daten handelt (z.B. einen historischen Vertrag, ein literarisches oder philosophisches Werk, einen Rechtstext, statistische Daten oder selbst durchgeführte und dokumentierte Interviews), auf deren Grundlage man sein Thema analysierend darstellt, sind mit Sekundärliteratur wissenschaftliche Arbeiten zu einem Forschungsgegenstand gemeint, mit denen man sich auseinandersetzt.

5.7. Abbildungsteil mit Abbildungsnachweis

In den Abbildungsteil gehören, falls vorhanden, Abbildungen aller Objekte, die für die Argumentation Ihrer Arbeit eine Rolle spielen. Nur nebenbei erwähnte Objekte müssen nicht abgebildet werden.

Was?	Wichtig
Nummerierung	Abbildungen und Tabellen müssen nummeriert sein (z.B.: Abb. 1, 2, 3; Tab. 1, 2, 3 etc.)
Bildunterschrift	Zu jeder Abbildung gehört neben der Nummerierung eine Bildunterschrift mit Kerndaten zum abgebildeten Objekt in einheitlicher Form (bei einem künstlerischen Werk z.B.: Abb. 1: Künstler/Herkunft, Titel, Datierung (soweit bekannt), ggf. Maße, Materialien und Aufbewahrungsort des Objekts) sowie die Quelle der Abbildung.
Fließtext oder Anhang?	Wenn Abbildungen und Tabellen nicht übermäßig zahlreich sind, können sie im Fließtext stehen; sind sie sehr groß oder sehr zahlreich, stellt man sie besser in den Anhang.
Erläuterungen	Auf jede einzelne Abbildung und Tabelle muss im Text eingegangen werden oder sie sollte weggelassen werden.
Abbildungs- und Tabellenverzeichnisse	Bei einer größeren Zahl von Abbildungen und Tabellen sollten diese in Abbildungs- und Tabellenverzeichnissen aufgelistet sein.
Quellenhinweise	Sie müssen mit Quellenhinweisen versehen sein. Dabei sollten bestenfalls nicht Datenbanken wie Prometheus oder Easy-DB, sondern die dort verarbeiteten Bildquellen angegeben werden.

5.8. Glossar und Abkürzungsverzeichnis

Soweit chinesische Begriffe nicht bereits im Fließtext mit Umschrift, Schriftzeichen und Übersetzung aufgeführt sind, ist ein Glossar mit Fachtermini notwendig. Werden viele (mehr als 10) Abkürzungen (nicht allgemein übliche wie etc., d.h., usw.) benutzt (z.B. BRICS-Staaten, NVK etc.) sollte auch ein Abkürzungsverzeichnis erstellt werden. Glossare sowie Abkürzungsverzeichnisse werden üblicherweise direkt nach dem Inhaltsverzeichnis platziert und in punkto Wortzahl nicht als Teil der wissenschaftlichen Arbeit gewertet.

5.9. Orthografie, Grammatik, Sprache

Sie sollten einen in Bezug auf Rechtschreibung und Grammatik fehlerfreien Text einreichen. Setzen Sie Absätze inhaltlich sinnvoll und weisen Sie dadurch neue Gedankenabschnitte aus. Ein einzelner Satz ist kein Absatz. Ihre Position sollten Sie stets mit stichhaltigen Argumenten erläutern und eigene Thesen anhand dessen und möglichst auch anhand von Quellen belegen. Vermeiden Sie allzu persönliche oder gar emotional aufgeladene Formulierungen und Floskeln. Verwenden Sie, wenn nötig, eher Formulierungen wie „meines Erachtens“ oder „meines Wissens“. Ansonsten sollte Ihre rational begründete Argumentation für sich sprechen.

Es ist wichtig, sich den Gegenständen mit dem richtigen Fachvokabular zu nähern, noch wichtiger aber, die verwendeten Worte und Begriffe zu verstehen. Nichts fällt schneller auf und schadet Ihnen mehr, als fehlerhaft verwendete Fremdworte, falsch verstandene Fachbegriffe oder die oberflächliche Verwendung methodischer Schlagwörter. Erläutern Sie Fachbegriffe; definieren Sie zentrale Konzepte.

Lassen Sie Ihre Arbeit grundsätzlich von Freunden*innen und/oder Kommiliton*innen Korrektur lesen. Dabei ist es sinnvoll, die Arbeit mehrmals sowohl bezüglich der Orthografie und Grammatik als auch in Hinblick auf Schlüssigkeit der Argumentation lesen zu lassen. Besonders fachfremde Korrekturleser*innen können dabei sehr hilfreich sein. Lesen Sie selbst Ihre Arbeit in zeitlichem Abstand noch einmal durch. Kalkulieren Sie diese Zeit mit in Ihrer Gesamtzeitplanung ein.

5.10. Formalia

Den erforderlichen Umfang der Arbeit entnehmen Sie bitte der Prüfungsordnung für das entsprechende Modul bzw. die Qualifikationsarbeit oder sprechen ihn mit Ihrem*r Dozent*in ab. Allgemein gilt, dass sich die Zählung der Seiten auf den Textkörper (inkl. Literaturverzeichnis) bezieht, Titel, Inhaltsverzeichnis und Anhänge werden jedoch nicht mitgezählt.

An folgende Formalia sollten Sie sich in jedem Fall halten:

Was	Wichtig
Titelblatt	Titelblatt mit Institut, Seminar, Dozent, Modulzuordnung, Semester, Titel (und Untertitel) der Arbeit, Name des Verfassers, Matrikelnummer, Fachsemester, Emailadresse, Abgabedatum
Inhaltsverzeichnis	Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen
Schriftgröße	Textkörper: 12pkt (Arial, Times New Roman oder andere schlichte Unicodeschriften) Fußnoten: 10pkt
Zeilenabstand	1,5-facher Zeilenabstand
Korrekturrand	4 cm Korrekturrand auf einer Seite
Seitenzahlen	fortlaufende Seitenzahlen (exklusive Titelblatt)
Zitierweise	einheitliche Zitierweise <ul style="list-style-type: none"> • „vgl. auch“ nur bei Verweis auf weitergehende Literatur u.ä. • „Ebenda“ oder „ibid.“ Nur bei Verweisen, die sich auf die gleiche Stelle wie die vorige Quellenangabe beziehen.
Antiplagiatserklärung	Unterschiedene (!) Antiplagiatserklärung http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/oas/sinologie/studium/im-studium/Formulare/Antiplagiatserklaerung.pdf
Umfang	vorgegebene Wortzahl aus der Prüfungsordnung einhalten
Chinesischsprachige Quellen	Benutzung chinesischsprachiger Quellen (verpflichtend ab BA Vertiefungsmodulen)
Literaturverzeichnis	alphabetisch geordnete Liste, keine Unterteilung nach Quellenarten (Monografien, Artikel und Internetquellen etc., aber in historischen und kulturwissenschaftlichen Arbeiten sollten Primärquellen und Sekundärliteratur getrennt werden); keine Aufzählungszeichen, keine Nummerierung

6. Zitierregeln

6.1. Allgemeines

Grundsätzlich müssen alle Gedanken, die der Literatur entnommen wurden, in Anmerkungen belegt werden. Davon ausgenommen ist allgemeines Faktenwissen, welches grundlegenden Lexika (z.B. dem Brockhaus), dem Duden und anderen Basisnachschlagewerken entnommen wird (gemeint sind hier nicht das „China-Lexikon“ und andere spezifischere Nachschlagewerke, die sehr wohl angegeben werden müssen). Ansonsten müssen neben wörtlichen Zitaten aus Primär- oder Sekundärliteratur auch mit eigenen Worten paraphrasierte Wiedergaben einer Literaturmeinung oder einer Quelle kenntlich gemacht und durch Hinweis auf die Quelle belegt werden.

Wer Teile der Literatur ohne Literaturnachweise übernimmt – wörtlich oder paraphrasiert –, verletzt nicht nur das auf Fairness und Transparenz aufgebaute Konzept wissenschaftlichen Arbeitens, sondern macht sich auch des Plagiats schuldig. Ein solcher Umgang mit Texten ist nicht akzeptabel.

6.2. Direktes und indirektes Zitat, Fußnoten

Wörtliche Zitate werden durch Anführungszeichen (bei kürzeren Zitaten) oder gesonderte Formatierung im Text (bei Zitaten, die länger als etwa 40 Wörter sind) und Quellenverweis kenntlich gemacht. Eigene Eingriffe in das Zitat inklusive Auslassungen sind mit eckigen Klammern [...] anzuzeigen.

Auch Paraphrasen werden durch einen Hinweis auf die Quelle ausgewiesen. Der Quellenhinweis bezieht sich je nach Stellung auf bestimmte Textteile: Nach einem Wort oder einer Satzgruppe für eben dieses Wort oder diese Satzgruppe, nach einem Komma oder Punkt für den Halbsatz oder den gesamten Satz, nach einem Absatz für den gesamten Absatz. Bezieht man sich in einem Absatz oder Unterkapitel vornehmlich auf eine Quelle/Literaturmeinung, ist es möglich, zu Beginn des Absatzes oder Unterkapitels eine Sammelfußnote zu setzen. Dies sollte dann in der Fußnote erläutert werden (z.B. „Die Angaben zur Biografie stammen von Müller 2009, S. 34 f.“). Es ist möglich, verschiedene Informationen in einer Fußnote unterzubringen, z.B. verschiedene Quellenhinweise oder Quellenhinweis mit Kommentar dazu. Mehrere Fußnoten zu einer Textstelle (z.B. so: Textstelle^{1,2}) sind eher unüblich.

6.3. Angaben im Literaturverzeichnis und in den Quellenhinweisen

Im Folgenden möchten wir Ihnen ein Beispiel für die formalen Angaben im wissenschaftlichen Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur geben. Bitte beachten Sie, dass dies nur eine Möglichkeit unter vielen ist. Allerdings muss die Zitierweise immer *einheitlich* verwendet werden! Sprechen Sie Ihre Dozent*innen an und fragen Sie, welche Zitierweise bevorzugt wird. Ausführliche Angaben

(Langtitel) erfolgen im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit, die Quellenhinweise für Zitate können dagegen als Kurzangabe plus Seitenzahl erscheinen. Für die Quellenhinweise gibt es generell zwei Möglichkeiten je nach Fachtradition: In der Geschichts- bzw. den Kulturwissenschaften findet sich überwiegend der Zitierstil mit (Kurz)Angaben in der Fußnote (vgl. unten Chicago Style). In den Sozialwissenschaften überwiegt der Quellenhinweis in Klammern direkt im Text (In-Text-Zitation, vgl. unten Harvard Style).

- Im Literaturverzeichnis wird immer alphabetisch nach Nachnamen sortiert.
- Wenn ein*e Autor*in oder Herausgeber*in nicht bekannt ist, muss diese*r nicht angegeben werden. In diesem Fall wird der Titel zuerst genannt.
- Bei zwei und mehr Autor*innen (oder Herausgeber*innen) werden maximal drei angegeben. Alle weiteren werden durch „u.a.“ oder „et al.“ ersetzt: Nachname des ersten Autors, Vorname/Nachname des zweiten Autors, Vorname/Nachname des dritten Autors, Vorname ggf. et al., Titel usw.
- Wenn Sie in Ihrer Arbeit mehrere Publikationen eines Autors aus demselben Jahr verwenden, wird in der Version 2 in Lang- und Kurztitel nach der Jahreszahl ein Kleinbuchstabe gesetzt (Bsp. Belting 2005a, Belting 2005b).

Ein sehr ausführliches Handbuch mit vielen weiteren Spezialregeln ist u.a. Turabian, Kate L.: *A Manual for Writers of Research Papers, Theses, and Dissertations*. Chicago and London: The University of Chicago Press, 2007.

Da verschiedene Zitierstile in verschiedenen Disziplinen üblich sind, wollen wir im Folgenden zwei deutlich voneinander abweichende Möglichkeiten vorstellen.

6.3.1. Monografien

	Chicago	Bsp.
Langtitel	Nachname des Autors, Vorname: <i>Titel der Monografie. ggf. Untertitel</i> , Verlags-/Erscheinungsort(e): Verlag, Jahr [ggf. Jahr der Erstveröffentlichung] (ggf. Name der Reihe Bd. Bandnummer).	Eco, Umberto: <i>Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt</i> , 12. Aufl., Heidelberg: Müller, 2007 [ital. Erstveröff. 1977].
Kurzangabe in der Fußnote	Nachname [; ggf. zweiter Autor], Kurztitel, S. [Seitenangabe].	Eco, Abschlussarbeit, S. 67.

	Harvard	Bsp.
Kurzangabe in der Klammer	Nachname(n) [/ ggf. zweiter Autor] Jahr: [Seitenangabe].	Eco 2005 [1977]: 67

im Fließtext		
Langtitel	Nachname des Autors, Vorname (Jahreszahl [ggf. Jahr der Erstveröffentlichung]). <i>Titel der Monografie. ggf. Untertitel.</i> Verlags-/Erscheinungsort(e): Verlag (ggf. Name der Reihe Bd. Bandnummer).	Eco, Umberto (2007 [ital. Erstveröff. 1977]). <i>Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt.</i> 12. Aufl. Heidelberg: Müller.

6.3.2. Dissertationen und andere Qualifikationsarbeiten

	Chicago	Bsp.
Langtitel	Langtitel: Nachname des Autors, Vorname: <i>Titel der Arbeit. ggf. Untertitel</i> , Angabe der Art der Qualifikationsarbeit (BA-/MA-Arbeit, Dissertation, Habilitation bzw. M.A. / Ph.D. thesis), Universität, Jahr.	Chen Hsi-yuan [陳熙遠]: <i>Confucianism Encounters Religion. The Formation of Religious Discourse and the Confucian Movement in Modern China</i> , Ph.D. dissertation, Harvard University, 1999.
Kurzangabe in der Fußnote	Nachname, Kurztitel, S. [Seitenangabe].	Chen Hsi-yuan, <i>Confucianism Encounters Religion</i> , S. 46.

	Harvard	Bsp.
Kurzangabe in der Klammer im Fließtext	Nachname(n) [/ ggf. zweiter Autor] Jahr: [Seitenangabe].	Chen Hsi-yuan 1999: 46
Langtitel	Nachname des Autors, Vorname (Jahreszahl). <i>Titel der Arbeit. ggf. Untertitel.</i> Angabe der Art der Qualifikationsarbeit (BA-/MA-Arbeit, Dissertation, Habilitation bzw. M.A. / Ph.D. thesis), Universität.	Chen Hsi-yuan [陳熙遠] (1999). <i>Confucianism Encounters Religion. The Formation of Religious Discourse and the Confucian Movement in Modern China.</i> Ph.D. dissertation, Harvard University.

6.3.3. Kapitel in Sammelbänden

	Chicago	Bsp.
Langtitel	Nachname des Autors, Vorname: „Titel. ggf. Untertitel“, in: Vor- und Familienname des Herausgebers (bw. der Herausgeber) (Hg.), <i>Titel. ggf. Untertitel</i> des Sammelbandes, Erscheinungsort: Verlag, Jahr [ggf. Jahr der Erstveröffentlichung], Seitenzahlen.	Lackner, Michael: „Reconciling the Classics: Two Case Studies in Song-Yuan Exegetical Approaches“, in: Sheldon Pollock, Benjamin A. Elman und Ku-ming Kevin Chang (Hg.), <i>World Philology</i> , Cambridge, Mass./London: Harvard University Press, 2015, S. 137-154.
Kurzangabe	Nachname(n), Kurztitel, S. [Seitenangabe].	Lackner, <i>Reconciling the Classics</i> ,

in der Fußnote		S. 138.
-----------------------	--	---------

	Harvard	Bsp.
Kurzangabe in der Klammer im Fließtext	Nachname des Herausgebers Jahr: Seitenzahl.	Lackner 2015: 138
Langtitel	Nachname des Autors, Vorname (Jahr). „Titel. ggf. Untertitel“. In: Vor- und Familienname des Herausgebers (bw. der Herausgeber) (Hg.), <i>Titel. ggf. Untertitel</i> des Sammelbandes, Erscheinungsort: Verlag, Seitenzahl.	Lackner, Michael (2015). „Reconciling the Classics: Two Case Studies in Song-Yuan Exegetical Approaches“. In: Sheldon Pollock, Benjamin A. Elman und Ku-ming Kevin Chang (Hg.), <i>World Philology</i> , Cambridge, Mass. / London: Harvard University Press, 137-154.

6.3.4. Aufsätze/Artikel in Zeitschriften

	Chicago	Bsp.
Langtitel	Nachname des Autors, Vorname des Autors: „Titel des Artikels“, in: <i>Name der Zeitschrift</i> Bandangabe, ggf. Ausgabennummer (Erscheinungsdatum oder -jahr), S. [Seitenangaben für gesamten Artikel].	Gentz, Joachim: „Rational choice and the Chinese discourse on the Unity of the Three Religions (sanjiao heyi 三教合一)“, in: <i>Religion</i> 41, 4 (2011), S. 535-546.
Kurzangabe in der Fußnote	Nachname(n), Kurztitel, S. [Seitenangabe].	Gentz, Rational choice, S. 539f.

	Harvard	Bsp.
Kurzangabe in der Klammer im Fließtext	Nachname des Herausgebers Jahr: Seitenzahl.	Lackner 2015: 138
Langtitel	Nachname des Autors, Vorname des Autors (Erscheinungsdatum oder -jahr). „Titel des Artikels“. <i>Name der Zeitschrift</i> Bandangabe (ggf. Heft-/Ausgabennummer): Seitenangaben für gesamten Artikel.	Gentz, Joachim (2011). „Rational choice and the Chinese discourse on the Unity of the Three Religions (sanjiao heyi 三教合一)“. <i>Religion</i> 41 (4): 535-546.

6.3.5. Lexikonartikel

	Chicago	Bsp.
Langtitel	Nachname des Autors, Vorname des Autors:	Zimmermann, Anja: „Gender-

	„Titel des Artikels“, in: Nachname des Herausgebers, Vorname des Herausgebers (Hg.), <i>Name des Lexikons</i> Bandangabe, Erscheinungsort: Verlag, Jahr, Seiten- bzw. Spaltenangaben für gesamten Artikel.	Studien“, in: Pfisterer, Ulrich (Hg.), <i>Metzler Lexikon Kunstwissenschaft. Ideen, Methoden, Begriffe</i> , Stuttgart: Metzler, 2003, S. 113-117.
Kurzangabe in der Fußnote	Nachname, Kurztitel, S./Sp. [Seiten- oder Spaltenangabe].	Zimmermann, Gender-Studien, Sp. 229f.

	Harvard	Bsp.
Kurzangabe in der Klammer im Fließtext	Nachname des Herausgebers Jahr: Seitenzahl.	Lackner 2015: 138
Langtitel	Nachname des Autors, Vorname des Autors (Jahr). „Titel des Artikels“. In: Nachname des Herausgebers, Vorname des Herausgebers (Hg.), <i>Name des Lexikons</i> [ggf. Bandangabe]. Erscheinungsort: Verlag, Seiten- bzw. Spaltenangaben für gesamten Artikel.	Zimmermann, Anja (2003). „Gender-Studien“. In: Pfisterer, Ulrich (Hg.), <i>Metzler Lexikon Kunstwissenschaft. Ideen, Methoden, Begriffe</i> . Stuttgart: Metzler, 113-117.

6.3.6. Rezensionen

	Chicago	Bsp.
Langtitel	Nachname des Autors der Rezension, Vorname: Rezension von/zu <i>Langtitel der rezensierten Publikation</i> , in: Zeitschrift, in der die Rezension erschienen ist Bandangabe, ggf. Ausgabennummer (Jahr), S. [Seitenangabe für gesamte Rezension].	Robert, Allen F.: Rezension von/zu: <i>Sidney Littlefield Kasfir, African Art and the Colonial Encounter. Inventing a Global Commodity, Bloomington 2007 (African Expressive Cultures)</i> , in: <i>The American Historical Review</i> 114, 4 (2009), S. 1202-1203.
Kurzangabe in der Fußnote	Nachname, Kurztitel, S. [Seitenangabe].	Robert, Rezension von Kasfir, <i>African Art</i> , S. 1202.

	Harvard	Bsp.
Kurzangabe in der Klammer im Fließtext	Nachname des Herausgebers Jahr: Seitenzahl.	Lackner 2015: 138
Langtitel	Nachname des Autors der Rezension, Vorname (Jahr). Rezension von / zu: <i>Langtitel der rezensierten Publikation</i> : In: Zeitschrift, in der die Rezension erschienen ist Bandangabe (ggf. Ausgabennummer): [Seitenangabe für gesamte Rezension].	Roberts, Allen F. (2009). Rezension von/zu: <i>Sidney Littlefield Kasfir, African Art and the Colonial Encounter. Inventing a Global Commodity, Bloomington 2007 (African Expressive Cultures)</i> , In:

		The American Historical Review 114 (4): 1202-1203.
--	--	---

6.3.7. Literaturnachweis Internet

Im Internet findet man unterschiedliche Arten von Publikationen. Digitalisierte Texte können auf die gleiche Weise zitiert werden wie die Printversion: Beispielsweise werden Zeitschriftenartikel aus JSTOR genau wie die Zeitschriftenartikel selbst zitiert. Reine Internetpublikationen, wie e-Journals oder Websites werden mit der URL und dem Zugriffsdatum angegeben.

6.3.7.1. Artikel einer Online-Zeitschrift aus dem Internet

	Chicago	Bsp.
Langtitel	Nachname des Autors, Vorname des Autors: "Titel des Artikels", in: <i>Name der Zeitschrift</i> ggf. Bandangabe, ggf. Ausgabennummer (Jahr) [ggf. exaktes Erscheinungsdatum], URL, Stand: Datum des Zugriffes.	Appadurai, Arjun: „How Histories make Geographies. Circulation and Context in a Global Perspective“, in: <i>Transcultural Studies</i> 1 (2010), http://heiup.uni-heidelberg.de/journals/index.php/transcultural/article/view/6129 , Stand: / letzter Zugriff: / zuletzt aufgerufen am 28.10.2016.
Kurzangabe in der Fußnote	Nachname, Kurztitel [, S. Seitenangabe, falls vorhanden, z.B. in pdf-Version].	Appadurai, How Histories make Geographies, S. 6.

	Harvard	Bsp.
Kurzangabe in der Klammer im Fließtext	Nachname des Herausgebers Jahr: Seitenzahl.	Lackner 2015: 138
Langtitel	Nachname des Autors, Vorname des Autors (Jahr [ggf. exaktes Erscheinungsdatum]). "Titel des Artikels". <i>Name der Zeitschrift</i> ggf. Bandangabe (ggf. Ausgabennummer), URL, Stand: Datum des Zugriffes.	Appadurai, Arjun (2010). "How Histories make Geographies. Circulation and Context in a Global Perspective". <i>Transcultural Studies</i> 1, http://heiup.uni-heidelberg.de/journals/index.php/transcultural/article/view/6129 , Stand: / letzter Zugriff: / zuletzt aufgerufen am 28.10.2016.

6.3.7.2. Websites

	Chicago	Bsp.
Langtitel	Name der Organisation: "Titel der Website", URL, Stand: Datum des Zugriffes.	United Nations Statistics Division (o.J.): "Demographic and Social Statistics. Population density and urbanization", http://unstats.un.org/unsd/demographic/sconcerns/densurb/densurbmethods.htm , Stand:/ letzter Zugriff: / zuletzt aufgerufen am 05.05.2017.
Kurzangabe in der Fußnote	Name der Organisation, Kurztitel.	United Nations Statistics Division, Demographic and Social Statistics.

	Harvard	Bsp.
Kurzangabe in der Klammer im Fließtext	Nachname des Herausgebers Jahr: Seitenzahl.	Lackner 2015: 138
Langtitel	Name der Organisation (ohne Jahr abzukürzen mit o.J.). "Titel der Website". URL, Stand: Datum des Zugriffes.	United Nations Statistics Division (o.J.). "Demographic and Social Statistics. Population density and urbanization". http://unstats.un.org/unsd/demographic/sconcerns/densurb/densurbmethods.htm , Stand: / letzter Zugriff: / zuletzt aufgerufen am 05.05.2017.

6.4. Spezifika der Chinawissenschaften

Beim Nachweis von ostasiatischer Literatur gehört hinter die Angaben des*r Autors*in und des Titels in lateinischer Umschrift jeweils die Angabe in den entsprechenden Schriftzeichen.

Beispiele für Bibliografien mit chinesischen Titeln:

Chinesischsprachige Quellen werden am besten in dieser Form aufgeführt:

- Familienname (ohne Komma!)⁸ persönlicher Name: *Titel in Pinyin* Titel in Schriftzeichen. Ggf. Untertitel, Ort: Verlag (hier reicht Pinyin), Jahr.

⁸ Bei westlichen Titeln von chinesischen (Mit)Verfasser*innen oder (Mit)Herausgeber*innen wird hingegen in der Regel ein Komma zwischen Familien- und persönlichen Namen chinesischer Autor*innen gesetzt. Wenn der Zitiervorschlag in der westlichsprachigen Zeitschrift hinsichtlich des persönlichen und Familiennamens offensichtlich falsch ist (z.B. Zemin, Jiang), ist dies zu korrigieren und ggf. darauf hinzuweisen.

- Wenn vorhanden, sollte die Übersetzung des Originals übernommen werden. Eine deutsche Übersetzung ist dann normalerweise nicht nötig. Ansonsten ist diese in eckigen Klammern und kursiv gesetzt zu ergänzen.
- Um Verwirrung bzgl. Vor- und Nachnamen zu vermeiden, kann man den chinesischen Familiennamen in Pinyin in Großbuchstaben schreiben.

Chicago	Beispiel
Langtitel	KANG Xiaoguang 康晓光, FENG Li 冯利 und CHENG Gang 程刚: <i>Zhongguo jijinhui fazhan dili yanjiu baogao</i> 中国基金会发展独立研究报告 2011 [<i>The Development of Chinese Foundations: An Independent Research Report in 2011</i>], Beijing: Shehui kexue wenxian chubanshe (Social Sciences Academic Press, China), 2011.

Pinyin kann entweder in getrennten Silben geschrieben werden oder in zusammengesetzten Wörtern bzw. Sinneinheiten. Auf Tonzeichen wird in der Regel der Leserlichkeit zuliebe verzichtet:

Chicago	Beispiel
Langtitel	Zeng San 曾三: „ <i>Guanyu dang'an shi gongzuo de jidian yijian</i> 关于档案史工作的几点意见“ (Einige Vorschläge zum archivgeschichtlichen Arbeiten), in: <i>Cailiao gongzuo tongxun</i> 3 (1951), S. 3f.

Harvard	Beispiel
Langtitel	Zeng San 曾三 (1951). „ <i>Guanyu dang'an shi gongzuo de jidian yijian</i> 关于档案史工作的几点意见“ (Einige Vorschläge zum archivgeschichtlichen Arbeiten). <i>Cailiao gongzuo tongxun</i> 3: 3f.

Die Verwendung von Kurz- oder Langzeichen in den Literaturhinweisen richtet sich grundsätzlich nach der Verwendung im Original.

Fügt man Umschrift und Schriftzeichen von Fachbegriffen und Namen direkt in den Fließtext ein, so geschieht dies bei erster Nennung des Wortes in Klammern und ohne Komma, z.B.:

„In the early 1950s, an extensive campaign aimed at ‘suppressing counterrevolutionaries’ (zhenya fan’geming 镇压反革命 or zhenfan 镇反) took place in New China. In a brief period tens of thousands of ‘counterrevolutionaries’ were arrested and executed. Newspapers and radio stations in the country intensively reported the suppression of counterrevolutionaries, creating an atmosphere of fear and paranoia. Within roughly one year, several million people were charged as counterrevolutionaries and were punished with measures

ranging from execution (*sha* 杀) to imprisonment (*guan* 关押) and control (*guan* 管制)."⁹

Achten Sie in jedem Fall auf die einheitliche Verwendung einer Umschrift und die korrekte Aufführung der Begriffe. Folgende Umschriften sind zu bevorzugen:

- Pinyin
- Alternativ auch Wade/Giles

Chinesischsprachige Zitate und Zitate in anderen Sprachen (außer Englisch und Deutsch) sollten im Text in der Originalsprache wiedergegeben werden und mit einer Fußnote versehen werden, die neben der Quelle auch noch eine vollständige Übersetzung des Zitats in die Sprache des Fließtexts enthält. In diesem Fall ist die Übertragung in die Umschrift nicht notwendig.

6.5. Sinnvolle Abkürzungen und ihre Verwendung

Als generelle Regel gilt nur so viele Abkürzungen wie nötig zu verwenden, damit der Text noch lesbar bleibt.

Abkürzung	Bedeutung	Erklärung
Abb.	Abbildung	
ders. /idem dies. /eadem	Derselbe dieselbe	verwendet in Literaturangabe, wenn der Autor/Hg. eines Bandes etc. derselbe ist wie der zuvor angegebene Autor/Hg. des angegebenen Artikels/Aufsatzes
ebd./ibid.	Ebenda/Ibidem	Verweis auf gleiche Textstelle wie in der unmittelbar vorangehenden Referenz
op. cit.	opus citatum, opere citato	Verweis auf Referenz aus unmittelbar vorangehender Fußnote
et al.		für Literaturangabe Kurztitel, wenn es mehr als zwei Autoren/Hg. gibt
f.	folgende Seite	
ff.	folgende Seiten	genauer ist jedoch die konkrete Seitenangabe
Hrsg./Hg.	Herausgeber	
i.e.	id est	lat. für das heißt
Nr.	Nummer	
o.J.	ohne Jahresangabe	erscheint in der Literaturangabe anstelle der Jahresangabe, wenn diese fehlt/ unbekannt ist
o.O.	ohne Ort	erscheint in der Literaturangabe anstelle des Publikationsortes
o.V.	ohne Verlag	erscheint in der Literaturangabe anstelle des Verlages
s.	siehe	Abkürzung für Verweis in Fußnote
S.	Seite	
sic/sic!		kennzeichnet im Zitat, dass etwas wirklich so im Originaltext steht, z.B. um auf inhaltliche/grammatikalische Fehler hinzuweisen; nur sparsam zu verwenden! Nicht bei "alter" vs. "neuer"

⁹ Yang, Kuisong: "Reconsidering the Campaign to Suppress Counterrevolutionaries", in: *The China Quarterly* 193, 102 (2008), S. 102-121.

		Rechtschreibung"!
vgl.	vergleiche	Abkürzung für Verweis in Fußnoten
z.B.	zum Beispiel	

7. Bewertungskriterien

Jedes Referat und jede Hausarbeit verdient ein kurzes schriftliches und/oder mündliches (Sprechstunden-)Feedback, welches die vergebene Note begründet. Es empfiehlt sich, die Bewertungskriterien auch im Hinblick auf besondere Prüfungsformen mit den Dozent*innen abzusprechen.

7.1. Bewertungskriterien für schriftliche Arbeiten

Kriterium	Erläuterungen
Wissenschaftlichkeit	Wissenschaftlichkeit umfasst u.a. methodisches, systematisches und nachvollziehbares Vorgehen, Benutzung von wissenschaftlicher Fachliteratur, Redlichkeit bei den Quellenhinweisen, Offenlegung der Methoden, der Herkunft der Daten sowie der theoretischen Vorannahmen.
Eigenständigkeit	Eigenständigkeit/Selbständigkeit heißt, dass es beim Verfassen einer Hausarbeit oder Abschlussarbeit nicht ausreicht, lediglich Zitate aus der Sekundärliteratur aneinanderzureihen. Vielmehr wird erwartet, dass Sie in der Lage sind bzw. sich die Fähigkeit erarbeiten, eine Forschungsfrage zu formulieren und – mit Hilfe von Sekundärliteratur, Analyse von Originalquellen und gegebenenfalls der Erhebung von Daten und deren Auswertung – selbständig (also durch die Formulierung von eigenen Argumenten und selbstbestimmter Auswahl von Belegen für diese Argumente) zu beantworten.
Angemessenheit (Fragestellung)	Angemessenheit der Fragestellung in Bezug auf die Durchführung
Angemessenheit (Methode)	Angemessenheit der Methode in Bezug auf die Fragestellung
Kritischer Umgang	kritischer Umgang mit der Forschungsliteratur und den Originalquellen
Überzeugungskraft	Überzeugungskraft des Argumentationsstrangs
Struktur der Arbeit	sinnvolle Struktur der Arbeit
Fachbegriffe	korrekte Anwendung der Fachbegriffe
Wissenschaftliche Konzepte	Erläuterung/Definition der genutzten wissenschaftlichen Konzepte (Theorien)
Textumfang	Textumfang entsprechend der Vorgabe (ggf. Rücksprache mit Dozent*innen)
Sprache	Sprachliche Qualität (Ausdruck und Stil, Grammatik, Orthografie)
Formalia	Formalia

7.2. Bewertungskriterien für Referate

Es gelten dieselben Bewertungskriterien wie für Hausarbeiten (siehe Kapitel 7.1, S. 35) plus:

Kriterium	Erläuterungen
Präsentationsstil	Präsentationsstil
Hilfsmittel	angemessener Einsatz von medialen Hilfsmitteln (z.B. PowerPoint, Prezi, Video etc.)
Handout	ggf. Handout, das die Gliederung und wesentliche Thesen des Referats enthält
Zeitvorgabe	Einhaltung der Zeitvorgabe

Nicht deutschsprachige Studierende sowie Studierende mit einer Lese-Rechtschreibschwäche sollten Ihre Dozent*innen informieren und sich nach Möglichkeit um Korrekturleser*innen bemühen.

8. Allgemeine Tipps zum Schluss

Sie haben jetzt eine Menge Informationen über wissenschaftliches Arbeiten erhalten. Natürlich werden Sie es kaum schaffen, schon im Grundstudium alle Regeln fehlerfrei zu berücksichtigen. Lassen Sie sich dadurch nicht entmutigen. Betrachten Sie es vielmehr als Herausforderung, der Sie sich durch Übung und Ausdauer stellen.

Beherrzen Sie dazu die folgenden **Tipps** aus der Praxis:

Nachdem Sie die erforderliche Literatur durchgearbeitet und Exzerpte angefertigt haben, sollten Sie zunächst über das Gelesene nachdenken. Grübeln Sie, zerbrechen Sie sich ruhig den Kopf! Gehen Sie spazieren, diskutieren Sie darüber mit Freunden, damit sich die Informationen "setzen" und ordnen können. **Nachdenken** ist das wichtigste Stadium beim Abfassen eines Referates oder einer Hausarbeit – und jede "geknackte Nuss" ist ein Erfolg, auf den Sie stolz sein dürfen.

Skizzieren Sie schriftlich mehrere Möglichkeiten, wie Sie Ihr Thema und Ihre Gedanken präsentieren können. Man kann dies in Form einer Argumentationskette oder als eine Reihe von Überschriften, die das Gelesene sinnvoll organisieren, tun.

Eine andere nützliche Methode besteht darin eine These aufzustellen, zu belegen und zu verteidigen. Sie sollten stets einen solchen **Plan** entwerfen. Er hilft Ihnen Ihre Gedanken zu ordnen und Zusammenhänge zu klären.

Verabschieden Sie sich von der Idee sofort ein perfektes Manuskript abfassen zu können. Erst kommt das **Schreiben**, dann das Überarbeiten. In der Regel durchläuft ein Manuskript mehrere Stadien der **Überarbeitung** – das trifft auch auf erfahrene Wissenschaftler*innen zu! Schreiben Sie Ihre Gedanken zunächst so auf, wie sie in Ihren Kopf kommen; behalten Sie dabei Ihren Plan im Auge. Achten Sie noch nicht auf Rechtschreibung und Form. Schreiben Sie erst einmal weiter. Sie werden später eine bessere Formulierung finden. Erst bei der Überarbeitung sollten Sie die Rechtschreibung überprüfen, den Text stilistisch feilen und evtl. inhaltliche Nachbesserungen vornehmen.

Es gibt verschiedene Strategien die "Angst vor dem weißen Blatt", also die Schwierigkeit mit dem Schreiben zu beginnen, zu überwinden: Manchem fällt es leichter, zunächst "unzensiert drauflos zu schreiben" und nachher das Geschriebene sorgfältig zu korrigieren. Andere denken länger nach und skizzieren zunächst ihre Gedanken in Stichworten, Mindmaps oder anderen Formen. Sie können Ihre Ideen auch auf Karteikarten schreiben und verschiedene Anordnungen der Argumentation ausprobieren. Probieren Sie aus welcher "Schreibtyp" Sie sind.

9. ANHANG

9.1. Wichtige Zeitschriften für die Chinaforschung

Nr.	Titel der Zeitschrift
1	The China Quarterly
2	The China Journal
3	Modern China
4	Journal of Contemporary China
5	Journal of Asian Studies
6	China & World Economy
7	China Economic Review
8	Journal of Chinese Economic and Business Studies
9	Journal of Current Chinese Affairs
10	Journal of Chinese Political Science
11	China Perspectives
12	China Information
13	China heute (zu Religion)
14	Oriens Extremus
15	T'oung Pao
16	Journal of Asian History
17	Critical Asian Studies

9.2. Internetangebote

Name	Erläuterungen
BAS	Bibliography of Asian Studies: Eine der beiden umfangreichsten asienwissenschaftlichen elektronischen Bibliografien (s. Kapitel 2.3.3.1, S. 9). http://dbis.ur.de/detail.php?bib_id=fub&colors=&ocolors=&lett=fs&tid=0&titel_id=449
Oxford Bibliographies –Chinese Studies	Oxford Bibliographies – Chinese Studies: Neben der BAS die wichtigste elektronische bibliografische Ressource (s. Kapitel 2.3.3.1, S. 9). http://www.oxfordbibliographies.com/obo/page/chinese-studies
CrossAsia	Auf der sinologischen Meta-Website CrossAsia finden Sie internationale Links zu Bibliotheken, Datenbanken und allen Untergebieten der Sinologie. https://crossasia.org/ressourcen/online-guide-east-asia/
IGCS (Internet Guide for China Studies)	Älter als CrossAsia ist der IGCS (Internet Guide for China Studies): (http://projects.zo.uni-heidelberg.de/igcs/). Dieser Guide erfährt allerdings keine Updates mehr; der letzte Stand ist von 2009. Trotzdem finden sich hier nützliche Hinweise.
Digitale Sammlungen der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz	http://digital.staatsbibliothek-berlin.de
Google Scholar	Eine wichtige Quelle zur Recherche wissenschaftlicher Veröffentlichungen – vor allem im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften – ist Google Scholar, eine Suchmaschine des Unternehmens Google Inc. https://scholar.google.de/
SSRN (Social Science Research Network)	Neben Google Scholar stellt SSRN eine wichtige Ressource für die Recherche aktueller Veröffentlichungen im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften dar. SSRN gehört seit 2016 zum Verlag Elsevier. https://www.ssrn.com/en/
OGEA (Online Guide East Asia)	Der OGEA (Online Guide East Asia) bildet eine qualitativ ausgewählte Sammlung von Links zu Webseiten mit Bezug zu Ostasienwissenschaften (http://crossasia.org/ressourcen/ogea/ogeasearch.html). Der OGEA wird unter CrossAsia aktuell mit durchsucht (Stand 2017).
Visual Sourcebook of Chinese Civilization	Bebilderte Einführungen in die chinesische Geschichte, Kultur, Kunst und Gesellschaft bietet das "Visual Sourcebook of Chinese Civilization" (http://depts.washington.edu/chinaciv/).
Asia for Educators (AFE)	Sehr nützlich für den Einstieg ist die Website "Asia for Educators (AFE)" der Columbia University: AFE "is designed to serve faculty and students in world history, culture, geography, art, and literature at the undergraduate and pre-college levels" (http://afe.easia.columbia.edu/).
China Army Area Handbook	Ein exzellentes Online China-Handbuch zu Geschichte, Politik, Gesellschaft, Geografie, Wissenschaft, Technik, Recht, Militär usw. ist das "China Army Area Handbook" der University of Missouri (http://www.chaos.umd.edu/history/welcome.html).
CIA World-factbook – China	Grundlegende Fakten über die VR China finden sich in dem "CIA Worldfactbook – China" (https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ch.html).

Internet East Asian History Sourcebook	Eine Auswahl von Quellen zur Geschichte des modernen China bietet das "Internet East Asian History Sourcebook" unter der Adresse: http://www.fordham.edu/halsall/mod/modsbook52.html#China .
Cold War International History Project (CWIHP)	Eine exzellente Informationsquelle für die Geschichte Chinas während des "Kalten Kriegs" ist die Website des "Cold War International History Project (CWIHP)": https://www.wilsoncenter.org/program/cold-war-international-history-project .
China Vitae	Biografische Daten über gegenwärtige Führungspersonlichkeiten der VR China aus Politik, Wirtschaft, Militär u.a. finden Sie in der Datenbank "China Vitae" unter http://www.chinavitae.com/ .
China in Brief	Wenn Sie sich ein Bild von offiziellen Ansichten zur chinesischen Geschichte und verschiedensten Aspekten der VR China machen möchten, können Sie dies bei "China in Brief" tun: http://www.china.org.cn/english/features/37208.htm .
Center for Security Studies	Über Politik, Demografie, Menschenrechte, Wirtschaft u.v.a. informiert das "Center for Security Studies" der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich. Unter „Resources“ finden sich entsprechende Publikationen, allerdings nicht chinaspezifisch (http://www.css.ethz.ch/en/services.html).
Country Briefings: China	Aktuelle Informationen zur Wirtschaft Chinas bietet "Country Briefings: China" mit Artikeln aus „The Economist“: http://www.economist.com/topics/china .
Andere Sinologie-Institute	Weitere nützliche Link-Sammlungen finden Sie u.a. bei anderen Sinologie-Instituten, z.B.: Sinologie München (http://www.fachschaft.sinologie.uni-muenchen.de/links/index.html), Göttingen (https://www.sinologie-goettingen.de/forschung/ressourcen/internetressourcen/) oder Leipzig (http://sinologie.gko.uni-leipzig.de/studium/links).

9.3. Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten und weitere Links

- Balcar, Jaromir: *Leitfaden für das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte an der Universität Bremen. Einführung in die Techniken und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens*, [Stand: Feb. 2004], als pdf: <http://www.geschichte.uni-bremen.de/home/wp-content/uploads/2012/11/leitfaden-final.pdf>, zuletzt aufgerufen am 22.10.2016.
- Becher, Stephan: *Schnell und erfolgreich studieren. Organisation – Zeitmanagement – Arbeitstechnik*, 2. überarb. und aktual. Aufl., Würzburg: Lexika-Verlag, 2003.
- Bryman, Alan: *Social research methods* 4th edition. Oxford: Oxford University Press, 2012
- De Vaus, David (Hg.): *Research design in social research*, Nachdruck, London u.a.: Sage, 2003.
- Eco, Umberto: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*, 9. Aufl., Heidelberg: Müller, 2002.
- Frank, Norbert: *Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben*, München: DTV, 2002.
- Halsall, Paul (Brooklyn College): Chinese Culture, <http://acc6.its.brooklyn.cuny.edu/~phalsall/>. Brooklyn College, zuletzt aufgerufen am 22.10.2016.
- Janku, Andrea: Style Sheet, http://www.zo.uni-heidelberg.de/md/zo/sino/studies/janku_style_sheets.pdf, zuletzt aufgerufen am 22.10.2016.
- Kunsthistorisches Institut an der Freien Universität Berlin: "Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten", o.J., als pdf: http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/khi/ressourcen/lehre/Leitfaden_zum_wissenschaftlichen_Arbeiten.pdf, zuletzt aufgerufen am 22.10.2016.
- Kruse, Otto: *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*, 9. Aufl., Frankfurt a. M.: Campus-Verlag, 2002.
- Mittler, Barbara: "Ratgeber: Erstellen von Referaten, Hausarbeiten, Rezensionen, wissenschaftlichen Übersetzungen", http://www.zo.uni-heidelberg.de/sinologie/studies/guide_de.html, zuletzt aufgerufen am 22.10.2016.
- Standop, Ewald; Meyer, Matthias L. G.: *Die Form der wissenschaftlichen Arbeit*, 18., bearb. und erw. Aufl., Wiebelsheim: Quelle und Meyer, 2008.
- Steiger, Brunhild (Hg.): *Das große China-Lexikon*, unveränderte Neuauflage, Darmstadt: Primus, 2008.

Turabian, Kate L.: *A Manual for Writers of Research Papers, Theses, and Dissertations*. Chicago and London: The University of Chicago Press, 2007.

Wagner, Vivian: "*Hanxue xiaoce* 汉学小册 – Kleiner Leitfaden für Studenten der Sinologie: Grundregeln des wissenschaftlichen Arbeitens", April 2005, als pdf:
http://www.sinologie.uni-muenchen.de/studium_lehre/umstellungbama/leitfaden.pdf, als Website http://www.fachschaft.sinologie.uni-muenchen.de/studium/wiss_arbeiten/index.html, zuletzt aufgerufen am 22.10.2016.

Ye, Yunshan: *The ALA guide to researching modern China*, Chicago: American Library Assoc., 2014.